

Institut für Soziologie

Wichtige Hinweise zu den Lehrveranstaltungen:

Bitte beachten Sie immer alle Änderungen/Neuerungen am "Schwarzen Brett" sowie auf der Homepage des Instituts für Soziologie http://egora.uni-muenster.de/ifs/service/kvv_aenderungen.shtml. Diese werden gesondert aufgeführt.

Sie können nur Leistungen in Veranstaltungen erbringen, die Ihrem Studiengang zugeordnet sind. Daher bitte die Zuordnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Module beachten.

Veranstaltungen im Bereich Methoden sind auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet.

Anmeldungen zu den Seminaren:

Es müssen sich alle Studierenden über das HIS/LSF-System zu den Lehrveranstaltungen des IfS anmelden. Dabei gelten folgende Bedingungen: • Anmeldungen sind nur vom 21. Januar 2008 bis zum 24. Februar 2008 möglich.

- Die Anmeldung ist für alle Seminare verbindlich. • Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keine Auswirkungen auf die spätere Platzvergabe.
- Für Seminare, in denen mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, werden wir nach Anmeldeschluss ein Losverfahren durchführen. Die Anzahl der Anmeldungen wird bei diesem Auswahlverfahren kontrolliert und berücksichtigt.
- Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am 17. März veröffentlicht (Homepage, Aushang).
- Für besondere Härtefälle steht nach Abschluss des offiziellen Vergabeverfahrens für jede Veranstaltung ein begrenztes Kontingent an zusätzlichen Plätzen zur Verfügung. Die Entscheidung hierüber trifft der jeweilige Dozent. Falls im Kommentar Anmeldungshinweise gegeben wurden, bitte diese beachten.

Magisterstudiengang Soziologie

Grundstudium

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

M.A.: G 4

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066680 Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie.

Buer, F.

Eine Einführung

M.A.: G 1

Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555

Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09:15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias -

Drucks, St.

Aufklärer im Prozess der Zivilisation

M.A.: G 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrismus. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066770 Max Weber lesen

M.A.: G 1

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 519

Eickelpasch, R.

Welche Rolle hat die Religion bei der Entstehung des westlichen Kapitalismus gespielt? Was macht die Einzigartigkeit der abendländischen Entwicklung aus? Führt der moderne Kapitalismus, der einem "stahlharten Gehäuse der Hörigkeit" gleicht, notwendigerweise zu einem Sinn- und Freiheitsverlust der Menschen? Wie ist in der zunehmend bürokratisierten Gesellschaft, die uns alle mit ihren "eiskalten Skeletthänden rationaler Ordnungen" im Würgegriff hält, ein Leben in Würde und Freiheit möglich?

Max Webers Antworten auf diese Fragen haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte die Relevanz Max Webers für eine Diagnose und Kritik der Gegenwartsgesellschaft zu demonstrieren.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

Empfehlung:

Kalberg, Stephen: Max Weber lesen, Bielefeld 2006, transcript, 11 €

066790 "Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen

M.A.: G 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Albers, Th.

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

M.A.: G 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

Friedrich, M.

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertise-

ment, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
- Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
- Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

M.A.: G 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

M.A.: G 3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

066948 Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungssoziologie

Hillebrandt, F.

M.A.: G 1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

M.A.: G 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Ge-

sellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und *Hülsmann, B.*

Methode

M.A.: G 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sinus und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen *Hülsmann, B.*

M.A.: G 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längste Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des Höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen
Türme
Twin Towers

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)

Kraemer, K.

M.A.: G 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

M.A.: G 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Späte, K.

M.A.: G 3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Sie können sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs. Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067246 Praxisseminar: Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen – Surveys and Salaries

Späte, K.

M.A.: G 3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 554

Soziologie und Arbeitsmarkt: Welche Berufsfelder gibt es? Das Praxisseminar versteht sich als Berufsfeldorientierung und begleitet das Berufspraktikum des Studiengangs Soziologie Magister Hauptfach und des 2-Fach-Bachelor-Studiengangs mit dem Profil Soziologie. Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist das Seminar in das Pflicht-

modul "Grundlagen und Berufsfelder" eingegliedert und Voraussetzung für das zu absolvierende Praktikum im Pflichtmodul "Berufspraktikum". Die Entwicklung Ihrer eigenen Berufsperspektive steht dabei im Mittelpunkt. Neben der Auseinandersetzung mit Tätigkeitsfeldern, Arbeitsverhältnissen, Einkommen und soziologischen Kernqualifikationen geht es um die Planung eigener beruflicher Ziele, die die weitere Studienorganisation beeinflussen. Um das gewünschte Tätigkeitsfeld zu erreichen, spielen ergänzende zertifizierte Kenntnisse sowie Schlüsselqualifikationen eine Rolle. Das Praxisseminar wird teilnehmerzentriert gestaltet. Mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen bestimmen Sie den Hauptteil der Veranstaltung. Von Ihnen ausgewählte potentielle Berufsfelder werden durch studierende Referentinnen und Referenten mit Praktikumserfahrung vorgestellt. Diese Informationen sollen helfen, Ihre eigenen Berufsvorstellungen zu präzisieren. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen, wie "kommunikative Kompetenz" oder "Teamfähigkeit", beschäftigen wir uns mit den kommunikationspsychologischen Erkenntnissen von Friedemann Schulz von Thun. Mehrere Informationen über Berufsfelder finden sie auf der Homepage des Instituts: www.uni-muenster.de/soziologie unter Studieren auf dem Link Praktikumsbüro. Für Informationen rund um die Berufsorientierung bietet Ihnen der Career Service der Universität Münster verschiedene Veranstaltungen unter <http://www.uni-muenster.de/CareerService/> an.

Literatur:

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit 2000: Arbeitsmarkt-Informationen für qualifizierte Fach- und Führungskräfte: Soziologinnen und Soziologen. In: Arbeitsmarkt-Information 1/2000. (unter: http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/bds/downloads/arb_soz.pdf).

Kromrey, Helmut u.a. (Hrsg.) 2002: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. Schwerpunkt: Berufseinmündung und Berufstätigkeit von Sozialwissenschaftlern, Jg. 25/2002, Heft 1-2.

Kurtz, Thomas 2002: Berufssoziologie, Bielefeld: Transcript Verlag. Stockmann, Reinhard u.a. (Hrsg.) 2002: Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen: Leske und Budrich.

067432 Gesellschaft bei Marx

Wienold, H.

M.A.: G 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 554

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die hauptsächlichen Bereiche der Marxschen Gesellschaftstheorie und Kapitalismuskritik. Sie geht den wichtigen Interpretationslinien und Dogmatisierungen des Marxschen Werkes nach und fragt nach aktuellen und zeitgemäßen Weiterentwicklungen.

Literatur:

Zur Vorbereitung

Perry Anderson, Über den westlichen Marxismus, Frankfurt/Main 1978.

Daniel Bensaid, Marx for our Times. Adventures and Misadventures of a Critique, London - New York 2002.

Michael Heinrich, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. U. erweit. Neuauflage, Münster 2004.

Jan Hoff u.a. (Hg.), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.

Reinhard Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2001.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

M.A.: G 4

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag.

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067470 Methoden II: Sekundärdaten in der empirischen Sozialforschung

Weischer, Chr.

M.A.: G 2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 554

Sekundärdaten haben in der empirischen Sozialforschung in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen. Das geht insbesondere auf die Arbeit sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (ZUMA, ZA), auf die Verbesserung der Zusammenarbeit mit der amtlichen Statistik (Forschungsdatenzentren), auf Berichtserstattungssysteme (Sozialberichterstattung, Indikatorensysteme) und auf die Vereinfachung des Datenzugangs (Online-Publikationen, Statistik-Portale, Downloads) zurück. In dieser Veranstaltung soll ein Überblick über diese Strukturen vermittelt, exemplarisch einzelne Mikro- und Aggregatdatenbestände vorgestellt und die Probleme der Sekundärana-lyse erläutert werden.

Hauptstudium

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft**Brake, A.**

M.A.: H 3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066709 Die Analyse verbaler Daten**Brake, A.**

M.A.: H 2

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichtem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen**Brake, A.**

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keinesfalls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machtheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag.

066761 **Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?** *Knoth, S.*
Drucks, St.

M.A.: H 3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München.

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus.

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag.

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>.

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066876 **Münster-Barometer 1/08, Blockseminar** *Heyse, M.*
(mit methodischem Schwerpunkt)

M.A.: H 3

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,

- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),

- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)

- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4

LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)

Hillebrandt, F.

M.A.: H 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthematiken ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hillebrandt, F.

M.A.: H 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklä-

zung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

**066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) Grundmann, M.
M.A.: H 1; M.A.: H 2; M.A.: H 3 Hoffmeister, D.
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555**

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

**067011 Städtische Armut am Beispiel Münster Hoffmeister, D.
M.A.: H 3
07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519**

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

**067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung Hülsmann, B.
(mit methodischem Schwerpunkt)
M.A.: H 3
09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519**

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte
 Touristik
 Karten Bilder Töne
 Städtebilder im Internet

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

M.A.: H 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead; Parsons; Luhmann; XXX; Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

M.A.: H 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden.
 Flusser; Herrmann; Lauterbach; Claessens.
 Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) Kunze, I.

M.A.: H 2

Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojekts (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14. April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067121 Sport und Gewalt Knoth, S.

M.A.: H 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) Kraemer, K.

M.A.: H 3

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-

laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 M.A.: H 3

Krysmanski, H.-J.

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch 'Das Kapital' ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret).

Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgesprache/wdr5_funkhausgesprache_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Puls, W.

M.A.: H 3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf

macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

- Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
 Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.
 Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
 Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
 Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
 Heidelberg: Springer-Verlag

067193 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

**067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

M.A.: H 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067270 Examenskolloquium

Thien, H. G.

M.A.: H 1 ; M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 556

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas Schindler, R.

M.A.: H 3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II) Schumacher, M.

M.A.: H 2

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit (mit methodischen Schwerpunkt) Teubener, K.

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen

kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

067356 Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit *Tschiedel, R.*
(Methoden II)

M.A.: H 2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 519

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet.

Inhaltlich wird es voraussichtlich um eine aktuelle Fragestellung im Zusammenhang mit Umwelt, Mobilität und / oder Demographie gehen. Änderungen wegen dann aktuell interessanterer Themen sind möglich.

Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt (Blocktermin außerhalb der Hochschule). Am Ende des Semesters steht eine Präsentation der Projektergebnisse.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Stephan Bröchler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel)

Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweit. Auflage, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag 1994.

Mehrmann, Elisabeth, Thomas Wirtz: Effizientes Projektmanagement, 4., aktualisierte Neuauflage, München: Econ Taschenbuch Verlag 2000 [oder vergleichbare Einführung].

Schnell, Rainer u.a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg Verlag 1988 [oder vergleichbar].

Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie *Wienold, H.*
(mit methodischem Schwerpunkt) *Bierhoff, O.*

M.A.: H 1

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarischeoekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067413 Landwirtschaft und Industrie in der Globalisierung *Wienold, H.*

M.A.: H 3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 519

Die Veranstaltung fragt nach aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen im Verhältnis von landwirtschaftlichen und industriellen Produktions-, Arbeits- und Vermarktungsprozessen im Zeichen internationaler Agrarmärkte und globaler Produktionsketten. Im Zentrum soll die Agrarfrage des 21. Jahrhunderts nach dem Überleben der Massen kleiner und marginalisierten Produzentinnen und Produzenten in den Landwirtschaften des Südens stehen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Mike Davis, Planet der Slums, Berlin 2007.

Deborah Bryceson, Crisóbal Kay, Jos Mooij (Hg.), Disappearing Peasantries? Rural Labour in Africa, Asia and Latin America, London 200

Hanns Wienold, Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien, Münster 2007.

- 067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)** *Wienold, H.*
 M.A.: H 3
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520
 Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora
Literatur:
 Zur Vorbereitung:
 Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999
- 067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten (mit methodischem Schwerpunkt)** *Weischer, Chr.*
 M.A.: H 2
 08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501
 In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.
Literatur:
 Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer.
- 067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" - Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit** *Bührmann, A.*
 M.A.: H 3
 Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555
 Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555
 Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555
 In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

2-Fach-Bachelor Soziologie

Modul 1 Grundlagen

- 066680 Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie.** *Buer, F.*
Eine Einführung
 B-(2-fach)Soz.: M1
 Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555
 Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555
 Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.
 Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.
- 066770 Max Weber lesen** *Eickelpasch, R.*
 B-(2-fach)Soz.: M1
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 519
 Welche Rolle hat die Religion bei der Entstehung des westlichen Kapitalismus gespielt? Was macht die Einzigartigkeit der abendländischen Entwicklung aus? Führt der moderne Kapitalismus, der einem "stahlharten Gehäuse der Hörigkeit" gleicht, notwendigerweise zu einem Sinn- und Freiheitsverlust der Menschen? Wie ist in der zunehmend bürokratisierten Gesellschaft, die uns alle mit ihren "eiskalten Skeletthänden rationaler Ordnungen" im Würgegriff hält, ein Leben in Würde und Freiheit möglich?
 Max Webers Antworten auf diese Fragen haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte die Relevanz Max Webers für eine Diagnose und Kritik der Gegenwartsgesellschaft zu demonstrieren.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

Empfehlung:

Kalberg, Stephen: Max Weber lesen, Bielefeld 2006, transcript, 11 €

066790 **”Sociology goes Media” - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen** *Albers, Th.*

B-(2-fach)Soz.: M1

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) “Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken”, Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066948 **Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungssoziologie** *Hillebrandt, F.*

B-(2-fach)Soz.: M1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die “Regeln der soziologischen Methode”, die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

066952 **Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)** *Hillebrandt, F.*

B-(2-fach)Soz.: M1

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).
Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M1

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067432 Gesellschaft bei Marx

Wienold, H.

B-(2-fach)Soz.: M1

08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 554

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die hauptsächlichen Bereiche der Marxschen Gesellschaftstheorie und Kapitalismuskritik. Sie geht den wichtigen Interpretationslinien und Dogmatisierungen des Marxschen Werkes nach und fragt nach aktuellen und zeitgemäßen Weiterentwicklungen.

Literatur:

Zur Vorbereitung

Perry Anderson, Über den westlichen Marxismus, Frankfurt/Main 1978

Daniel Bensaid, Marx for our Times. Adventures and Misadventures of a Critique, London - New York 2002

Michael Heinrich, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. U. erweit. Neuauflage, Münster 2004

Jan Hoff u.a. (Hg.), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006

Reinhard Köbber, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2001

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

B-(2-fach)Soz.: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias -

Drucks, St.

Aufklärer im Prozess der Zivilisation

B-(2-fach)Soz.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-(2-fach)Soz.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur

Gude, P.

B-(2-fach)Soz.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuierter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieu Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

B-(2-fach)Soz.: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte

Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteure im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kulturosoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
 Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
 Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
 Kraus, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
 Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

**067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen – Information *Hülsmann, B.*
 und Methode**

B-(2-fach)Soz.: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

- Popper; Habermas; Flusser
 Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne
 Druyen u.a.
 Berger Luckmann
 Soziale Vorurteile
 Vorbilder / Autorität
 Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

**067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit *Hülsmann, B.*
 (Vergesellschaftung): die Bauformen**

B-(2-fach)Soz.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit

und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längste Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des Höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Späte, K.

B-(2-fach)Soz.: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturauswahl erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Sie können sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

B-(2-fach)Soz.: M2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

B-(2-fach)Soz.: M2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet.

Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr.

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier

Brake, A.

Bildung in Deutschland

B-(2-fach)Soz.: M3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag

Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

B-(2-fach)Soz.: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

B-(2-fach)Soz.: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu

greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Soz.: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule

Späte, K.

B-(2-fach)Soz.: M3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen

Teubener, K.

B-(2-fach)Soz.: M3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems

*Kotulla, M.
Teubener, K.*

B-(2-fach)Soz.: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins

Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Modul 4 Empirische Sozialforschung I

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) Kunze, I.

B-(2-fach)Soz.: M4

Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojekts (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14. April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung Schumacher, M. (Methoden II)

B-(2-fach)Soz.: M4

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

067356 Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit Tschiedel, R. (Methoden II)

B-(2-fach)Soz.: M4

09.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 519

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet.

Inhaltlich wird es voraussichtlich um eine aktuelle Fragestellung im Zusammenhang mit Umwelt, Mobilität und / oder Demographie gehen. Änderungen wegen dann aktuell interessanterer Themen sind möglich.

Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt (Blocktermin außerhalb der Hochschule). Am Ende des Semesters steht eine Präsentation der Projektergebnisse.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Stephan Bröchler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel)

Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweit. Auflage, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag 1994.

Mehrmann, Elisabeth, Thomas Wirtz: Effizientes Projektmanagement, 4., aktualisierte Neuauflage, München: Econ Taschenbuch Verlag 2000 [oder vergleichbare Einführung].

Schnell, Rainer u.a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg Verlag 1988 [oder vergleichbar].

Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311.

067470 Methoden II: Sekundärdaten in der empirischen Sozialforschung Weischer, Chr.

B-(2-fach)Soz.: M4

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 554

Sekundärdaten haben in der empirischen Sozialforschung in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen. Das geht insbesondere auf die Arbeit sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (ZUMA, ZA), auf die Verbesserung der Zusammenarbeit mit der amtlichen Statistik (Forschungsdatenzentren), auf Berichtserstattungssysteme (Sozialberichterstattung, Indikatorensysteme) und auf die Vereinfachung des Datenzugangs (Online-Publikationen, Statistik-Portale, Downloads) zurück. In dieser Veranstaltung soll ein Überblick über diese Strukturen vermittelt, exemplarisch einzelne Mikro- und Aggregatdatenbestände vorgestellt und die Probleme der Sekundäranalyse erläutert werden.

Modul 5 Berufsorientierende Studien

067246 Praxisseminar: Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen – Späte, K.

Surveys and Salaries

B-(2-fach)Soz.: M5

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 554

Soziologie und Arbeitsmarkt: Welche Berufsfelder gibt es? Das Praxisseminar versteht sich als Berufsfeldorientierung und begleitet das Berufspraktikum des Studiengangs Soziologie Magister Hauptfach und des 2-Fach-Bachelor-Studiengangs mit dem Profil Soziologie. Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist das Seminar in das Pflichtmodul "Grundlagen und Berufsfelder" eingegliedert und Voraussetzung für das zu absolvierende Praktikum im Pflichtmodul "Berufspraktikum". Die Entwicklung Ihrer eigenen Berufsperspektive steht dabei im Mittelpunkt. Neben der Auseinandersetzung mit Tätigkeitsfeldern, Arbeitsverhältnissen, Einkommen und soziologischen Kernqualifikationen geht es um die Planung eigener beruflicher Ziele, die die weitere Studienorganisation beeinflussen. Um das gewünschte Tätigkeitsfeld zu erreichen, spielen ergänzende zertifizierte Kenntnisse sowie Schlüsselqualifikationen eine Rolle. Das Praxisseminar wird teilnehmerzentriert gestaltet. Mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen bestimmen Sie den Hauptteil der Veranstaltung. Von Ihnen ausgewählte potentielle Berufsfelder werden durch studierende Referentinnen und Referenten mit Praktikumserfahrung vorgestellt. Diese Informationen sollen helfen, Ihre eigenen Berufsvorstellungen zu präzisieren. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen, wie "kommunikative Kompetenz" oder "Teamfähigkeit", beschäftigen wir uns mit den kommunikationspsychologischen Erkenntnissen von Friedemann Schulz von Thun. Mehrere Informationen über Berufsfelder finden sie auf der Homepage des Instituts: www.uni-muenster.de/soziologie unter Studieren auf dem Link Praktikumsbüro. Für Informationen rund um die Berufsorientierung bietet Ihnen der Career Service der Universität Münster verschiedene Veranstaltungen unter <http://www.uni-muenster.de/CareerService/> an.

Literatur:

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit 2000: Arbeitsmarkt-Informationen für qualifizierte Fach- und Führungskräfte: Soziologinnen und Soziologen. In: Arbeitsmarkt-Information 1/2000. (unter: http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/bds/downloads/arb_socz.pdf).

Kromrey, Helmut u.a. (Hrsg.) 2002: Sozialwissenschaften und Berufspraxis. Schwerpunkt: Berufseinmündung und Berufstätigkeit von Sozialwissenschaftlern, Jg. 25/2002, Heft 1-2.

Kurtz, Thomas 2002: Berufssoziologie, Bielefeld: Transcript Verlag. Stockmann, Reinhard u.a. (Hrsg.) 2002: Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland, Opladen: Leske und Budrich.

Modul 6 Vergleichende Sozialstrukturanalyse

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar

Heyse, M.

(mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M6

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbereitungsbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-(2-fach)Soz.: M6

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Hillebrandt, F.

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschied-

lichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

B-(2-fach)Soz.: M6

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch ‚Das Kapital‘ ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret). Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgespraeche/wdr5_funkhausgespraeche_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

**067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit
(mit methodischen Schwerpunkt)**

Teubener, K.

B-(2-fach)Soz.: M6

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

**067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Weischer, Chr.

B-(2-fach)Soz.: M6

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer

Modul 7 Ethnisierte und kulturelle Konflikte

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Soz.: M7

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067193 Sozialgeschichte des Rassismus

B-(2-fach)Soz.: M7

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

Priester, K.

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067227 Soziologie des Fremden

B-(2-fach)Soz.: M7

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Späte, K.

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

**067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-(2-fach)Soz.: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Späte, K.

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Schindler, R.**Soziologie nach Luhmann und Habermas**

B-(2-fach)Soz.: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

B-(2-fach)Soz.: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie Wienold, H.
(mit methodischem Schwerpunkt) Bierhoff, O.

B-(2-fach)Soz.: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H.

B-(2-fach)Soz.: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Modul 8 Sozialisation und Bildung**066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich Heimken, N.**
(mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme

Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

066986 **Lehrforschungsprojekt “W2K” (mit methodischem Schwerpunkt)** **Grundmann, M.**
 B-(2-fach)Soz.: M8 **Hoffmeister, D.**
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067083 **Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation** **Hülsmann, B.**
von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-(2-fach)Soz.: M8
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu “gesellschaftlichem” Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes “System” entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen “Dissidenten” und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu “beweisen”, erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz;

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissenspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067098 **Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der** **Hülsmann, B.**
Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-(2-fach)Soz.: M8
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche “Weltwissen”. Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die “Angemessenheit” der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von “Tradition” über “Autorität”, von “Vorbild” bis zu “Vorurteil” reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich “systematisch” kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen “systemischen” Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead

Parsons

Luhmann

XXX

Flusser

067121 Sport und Gewalt

B-(2-fach)Soz.: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Knoth, S.

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M8

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Puls, W.

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast ein Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.

Heidelberg: Springer-Verlag

067250 Sozialisationstheorien

B-(2-fach)Soz.: M8

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

*Grundmann, M.**Späte, K.*

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisationstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem Schwerpunkt)*Teubener, K.*

B-(2-fach)Soz.: M8

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

Modul 9 Familie und Lebenslauf

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

B-(2-fach)Soz.: M9

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen

Brake, A.

B-(2-fach)Soz.: M9

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keinesfalls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machtheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen,

Knoth, S.

was sollen wir tun?

B-(2-fach)Soz.: M9

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Drucks, St.

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

B-(2-fach)Soz.: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

*Grundmann, M.
Hoffmeister, D.*

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel

B-(2-fach)Soz.: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Hoffmeister, D.

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

**067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung
(mit methodischem Schwerpunkt)**

B-(2-fach)Soz.: M9

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Hülsmann, B.

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle

Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*
B-(2-fach)Soz.: M9
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

Modul 10 Allgemeine Studien

067360 Wissenschaftliches Arbeiten am PC, Softwareeinsatz im Studium *Ulbrich, Th.*
Allg.Studien; B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, CIP-Pool 501

Das Proseminar soll vor allem Anfängern das wissenschaftliche Arbeiten am PC näher bringen und dabei eine Einführung in gängige Office-Software bieten.

Die zu behandelnden Bereiche lassen sich grob in vier Kategorien einteilen: Kommunikation, Informationsbeschaffung, Informationsbearbeitung und Informationspräsentation.

Im ersten Schritt wird anhand des vom FB06 betriebenen BSCW-Servers eine Möglichkeit zur Kommunikation innerhalb von Seminarstrukturen vorgestellt. Im zweiten Schritt geht es um die Beschaffung studienrelevanter Informationen im Intranet und um Fundstellen sozialwissenschaftlich relevanter Daten im WWW. Im dritten Schritt soll die Bearbeitung gefundener Daten und deren grafische Aufarbeitung mit Excel erlernt und geübt werden und im vierten Schritt die Präsentation der gewonnenen Informationen mit Powerpoint und schließlich Word im Vordergrund stehen. Zu dem Seminar gehört ein 2 SWS verpflichtendes Tutorium (siehe SPSS-Kurs).

067375 Einführungskurs für SPSS unter Windows (siehe Aushang) (25 Teilnehmer) *Ulbrich, Th.*
B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien ; B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien
CIP-Pool 501

siehe Aushang

067380 Einführungskurs für SPSS unter Windows (siehe Aushang) (25 Teilnehmer) *Ulbrich, Th.*
B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien ; B-(2-fach)Soz.: Allg.Studien
CIP-Pool 501

siehe Aushang

2-Fach-Bachelor Politik/2-Fach Bachelor Ökonomik

Modul 11 Soziologische Grundlagen in den Sozialwissenschaften

Modul 1 Grundlagen

066680 Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie. *Buer, F.*
Eine Einführung

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555

Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

066770 Max Weber lesen *Eickelpasch, R.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 519

Welche Rolle hat die Religion bei der Entstehung des westlichen Kapitalismus gespielt? Was macht die Einzigartigkeit der abendländischen Entwicklung aus? Führt der moderne Kapitalismus, der einem "stahlharten Gehäuse der Hörigkeit" gleicht, notwendigerweise zu einem Sinn- und Freiheitsverlust der Menschen? Wie ist in der zunehmend bürokratisierten Gesellschaft, die uns alle mit ihren "eiskalten Skeletthänden rationaler Ordnungen" im Würgegriff hält, ein Leben in Würde und Freiheit möglich?

Max Webers Antworten auf diese Fragen haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte die Relevanz Max Webers für eine Diagnose und Kritik der Gegenwartsgesellschaft zu demonstrieren.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

Empfehlung:

Kalberg, Stephen: Max Weber lesen, Bielefeld 2006, transcript, 11 €

066790 "Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen *Albers, Th.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066948 Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungssoziologie *Hillebrandt, F.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Wer-

ke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)

Kraemer, K.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067432 Gesellschaft bei Marx

Wienold, H.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 554

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die hauptsächlichen Bereiche der Marxschen Gesellschaftstheorie und Kapitalismuskritik. Sie geht den wichtigen Interpretationslinien und Dogmatisierungen des Marxschen Werkes nach und fragt nach aktuellen und zeitgemäßen Weiterentwicklungen.

Literatur:

Zur Vorbereitung

Perry Anderson, Über den westlichen Marxismus, Frankfurt/Main 1978

Daniel Bensaïd, Marx for our Times. Adventures and Misadventures of a Critique, London - New York 2002

Michael Heinrich, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. u. erweit. Neuauflage, Münster 2004

Jan Hoff u.a. (Hg.), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006

Reinhard Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2001

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066751 **”Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein.”** *Drucks, St.*

Norbert Elias - Aufklärer im Prozess der Zivilisation

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die “Gesellschaft der Individuen” bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine “distanzierte” Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den “psychischen (später sozialen) Habitus” und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias’ Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk “Über den Prozess der Zivilisation”. Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem “Prozessbuch” gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066819 **Issues in Cultural Studies - An Introduction** *Friedrich, M.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant “fight for meanings”. Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel “Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 **Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur** *Gude, P.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der

mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuierter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-)formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieus Kultursoziologie sozialer Ungleichheit Hillebrandt, F.
 B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteure im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
 Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
 Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
 Kraus, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
 Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen – Hülsmann, B.
Information und Methode
 B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen

Hülsmann, B.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung *Späte, K.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Sie können sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

Bemerkung:

- Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

- Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519
Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt. Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr
Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation**066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier** *Brake, A.*

Bildung in Deutschland
B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch

einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule

Späte, K.

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitsgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen *Teubener, K.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems *Kotulla, M.
Teubener, K.*

B-(2-fach)Politikwissenschaften: M11; B-(2-fach)Ökonomik: M11
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' BA-KJ (EW)

Modul KiJu 2 Institution und Profession

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland *Brake, A.*

B-KJ(EW): KiJu.2
11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext *Eickelpasch, R.***(Vorlesung)**

B-KJ(EW): KiJu.2

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066790 "Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen *Albers, Th.*

B-KJ(EW): KiJu.2

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.
- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.
- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.
- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.
- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066842 Kindheitssoziologie *Grundmann, M.*

B-KJ(EW): KiJu.2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067208 Arbeitsplatz Schule *Späte, K.*

B-KJ(EW): KiJu.2

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen *Teubener, K.*

B-KJ(EW): KiJu.2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs

sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 **Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems** *Kotulla, M.
Teubener, K.*
B-KJ(EW): KiJu.2
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen. Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Modul KiJu 4 Gesellschaft und Kultur

066785 **Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext** *Eickelpasch, R.*
(Vorlesung)
B-KJ(EW): KiJu.4
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066823 **Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur** *Gude, P.*
B-KJ(EW): KiJu.4
10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporealitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuerter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.

- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066836 Sozialisation (Vorlesung)**Grundmann, M.**

B-KJ(EW): KiJu.4

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt)**Heyse, M.**

B-KJ(EW): KiJu.4

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)**Hillebrandt, F.**

B-KJ(EW): KiJu.4

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen.

Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel Hoffmeister, D.

B-KJ(EW): KiJu.4

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirrmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung) Hoffmeister, D.

B-KJ(EW): KiJu.4

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und Methode Hülsmann, B.

B-KJ(EW): KiJu.4

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mir den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der

“Konstruktion von Wirklichkeit“- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)

Kraemer, K.

B-KJ(EW): KiJu.4

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

B-KJ(EW): KiJu.4

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. “Vermarktlichung” von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Puls, W.

B-KJ(EW): KiJu.4

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leit-

idee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
 Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
 Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
 Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
 Heidelberg: Springer-Verlag

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

B-KJ(EW): KiJu.4
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H.

B-KJ(EW): KiJu.4
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:
 Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) Weischer, Chr.

B-KJ(EW): KiJu.4
 11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
 Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
 Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
 Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft Bierhoff, O.

B-KJ(EW): KiJu.4
 Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519
 Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in

die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt. Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr
Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit'

BA-KJ (G) LB Gesell

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertising, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur

Gude, P.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporealitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstel-

len zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuerter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieus Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteure im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieus'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
- Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
- Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
- Krais, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
- Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und

Hülsmann, B.

Methode

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der

“KI” (“AI”) in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von “Gegenstand” und “Ziel (Perspektive)”. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die “Befragung” zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der “Erhebung” entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der “Konstruktion von Wirklichkeit”- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen

Hülsmann, B.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des “hohen Raumes” hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des “Ausdrucks” ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um “das höchste Bauwerk”, die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser “ausgeliefert”.

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. “Vermarktlichung” von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Späte, K.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Sie können sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

Bemerkung:

- Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2
11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

- Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

B-KJ(G)/LB Ges.: M2
Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519
Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland

Brake, A.

B-KJ(G)/LB Ges.: M3
11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach

Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinandersetzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule

Späte, K.

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen*Teubener, K.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems*Kotulla, M.**Teubener, K.*

B-KJ(G)/LB Ges.: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Lernfeld**066900 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen***Heimken, N.*

B-KJ(G)/LB Ges.: Lernfeld

10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Modul Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften**Modul Didaktik für Gesellschaftswissenschaften/Naturwissenschaften****066900 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen***Heimken, N.*

B-KJ(G)/Lb Naturw: Grundl.Gesell

10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit'

BA-KJ (HRGE) Sowi

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 **Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas**
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

Best, G.

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066819 **Issues in Cultural Studies - An Introduction**
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

Friedrich, M.

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 **Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur**
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Gude, P.

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuerter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieu Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteuren im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
 Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieu Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
 Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
 Kraus, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
 Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen – Information und Methode

Hülsmann, B.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen -und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mir den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

- Popper
 Habermas
 Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne
 Druyen u.a.
 Berger Luckmann
 Soziale Vorurteile
 Vorbilder / Autorität
 Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit *Hilsmann, B.*
(Vergesellschaftung): die Bauformen
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu
 Schäfers
 Flusser Entwerfen
 Türme
 Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische *Kraemer, K.*
Handlungstheorien
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung *Späte, K.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M2
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. ~~Sie können~~ sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft,

Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

B-KJ(HRGe)Sowi: M2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier

Brake, A.

Bildung in Deutschland

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag

Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066836 Sozialisation (Vorlesung)**Grundmann, M.**

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie**Grundmann, M.**

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)**Hoffmeister, D.**

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule**Späte, K.**

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitsgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen**Teubener, K.**

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Ein-

schätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems

B-KJ(HRGe)Sowi: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

*Kotulla, M.
Teubener, K.*

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt)

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

Heyse, M.

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)***Hillebrandt, F.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)*Kraemer, K.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie*Kraemer, K.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch 'Das Kapital' ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht wertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret). Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgespraeche/wdr5_funkhausgespraeche_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

**067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit
(mit methodischen Schwerpunkt)**

Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Aus-

beutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten Weischer, Chr.
(mit methodischem Schwerpunkt)

B-KJ(HRGe)Sowi: M6
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster Hoffmeister, D.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7
07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067193 Sozialgeschichte des Rassismus Priester, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7
10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067227 Soziologie des Fremden Späte, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den

Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

**067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Späte, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

**067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der
Soziologie nach Luhmann und Habermas**

Schindler, R.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt

Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

**067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-

oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Wienold, H.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M7
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Wahlpflichtmodul 8 Sozialisation und Bildung

066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt) *Heimken, N.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M8
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) *Grundmann, M.
Hoffmeister, D.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M8
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M8
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz
Lernende Org
Durkheim Methode
Halbwachs Wissensspeicher / Sprache
Plessner /Gehlen Mängelwesen
Schelsky Institutionenlehre
Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hilsmann, B.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt) *Puls, W.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.
Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
Heidelberg: Springer-Verlag

067250 Sozialisationstheorien *Grundmann, M.*

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um

Späte, K.

ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisierungstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

**067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Teubener, K.

B-KJ(HRGe)Sowi: M8

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

Wahlpflichtmodul 9 Familie und Lebenslauf

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen

Brake, A.

B-KJ(HRGe)Sowi: M9

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keinesfalls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung

eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machttheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) *Grundmann, M.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M9 *Hoffmeister, D.*
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel *Hoffmeister, D.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M9
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung *Hülsmann, B.*
 (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-KJ(HRGe)Sowi: M9
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die *Hülsmann, B.*
 (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-KJ(HRGe)Sowi: M9
 08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
 Flusser
 Herrmann
 Lauterbach
 Claessens
 Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften

Lernfeld

066900 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen *Heimken, N.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: Lernfeld
 10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Modul Handlungsfeld Bildung

066914 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M Hand.Bild.
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung: Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

066929 Problemorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
 B-KJ(HRGe)Sowi: M Hand.Bild.
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 554

Die problemorientierte Aufbereitung von Unterrichtsinhalten gehört seit den siebziger Jahren zum etablierten Bestand der Didaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen die Verbindungen zwischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen und den konkreten didaktischen Umsetzungen dieses Prinzips zu erkennen. Dabei sind sowohl die Besonderheiten soziologischer Fragestellungen als auch wissenschaftstheoretische Überlegungen zu berücksichtigen.

Neben der theoretischen Herleitung des Prinzips wird ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Seminararbeit darin liegen, Anwendungsbezüge herzustellen. So ist der Zusammenhang zwischen didaktischem Prinzip und den geeigneten

ten Unterrichtsmethoden zu untersuchen. Im praktischen Teil sollen darüber hinaus verschiedene sozialwissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufgearbeitet und in simulierten Unterrichtssituationen ausprobiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' BA-KJ (G) LB Naturwissenschaften

066900 **Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen** *Heimken, N.*
B-KJ(G) LB Naturw.: Grndl. Gesell.
10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Bachelor Kommunikationswissenschaften Major/Minor

M 1 Pflichtmodul

066680 **Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie.** *Buer, F.*
Eine Einführung
B-Kommunikationswissenschaften: M1
Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555
Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

066770 **Max Weber lesen** *Eickelpasch, R.*
B-Kommunikationswissenschaften: M1
10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 519

Welche Rolle hat die Religion bei der Entstehung des westlichen Kapitalismus gespielt? Was macht die Einzigartigkeit der abendländischen Entwicklung aus? Führt der moderne Kapitalismus, der einem "stahlharten Gehäuse der Hörigkeit" gleicht, notwendigerweise zu einem Sinn- und Freiheitsverlust der Menschen? Wie ist in der zunehmend bürokratisierten Gesellschaft, die uns alle mit ihren "eiskalten Skeletthänden rationaler Ordnungen" im Würgegriff hält, ein Leben in Würde und Freiheit möglich?

Max Webers Antworten auf diese Fragen haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte die Relevanz Max Webers für eine Diagnose und Kritik der Gegenwartsgesellschaft zu demonstrieren.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

Empfehlung:

Kalberg, Stephen: Max Weber lesen, Bielefeld 2006, transcript, 11 €

066790 **"Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise
der Welt bestimmen** *Albers, Th.*
B-Kommunikationswissenschaften: M1
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesell-

schaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.
- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.
- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.
- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.
- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung) Hillebrandt, F.

B-Kommunikationswissenschaften: M1
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

- Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).
- Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung) Kraemer, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M1
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

- Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.
- Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067432 Gesellschaft bei Marx Wienold, H.

B-Kommunikationswissenschaften: M1
08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 554

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die hauptsächlichen Bereiche der Marxschen Gesellschaftstheorie und Kapitalismuskritik. Sie geht den wichtigen Interpretationslinien und Dogmatisierungen des Marxschen Werkes nach und fragt nach aktuellen und zeitgemäßen Weiterentwicklungen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

- Perry Anderson, Über den westlichen Marxismus, Frankfurt/Main 1978.
- Daniel Bensaid, Marx for our Times. Adventures and Misadventures of a Critique, London - New York 2002.
- Michael Heinrich, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. u. erweit. Neuauflage, Münster 2004.
- Jan Hoff u.a. (Hg.), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006.
- Reinhard Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2001.

M 2 Pflichtmodul

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas Best, G.

B-Kommunikationswissenschaften: M2
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

**066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias - Drucks, St.
Aufklärer im Prozess der Zivilisation**

B-Kommunikationswissenschaften: M2
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur Gude, P.

B-Kommunikationswissenschaften: M2
10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporealitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuierter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt

a.M./New York 2005.

- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieus Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteuren im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.

Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.):

Bourdieu's Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.

Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.

Krais, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.

Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen – Information und Methode

Hülsmann, B.

B-Kommunikationswissenschaften: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien *Kraemer, K.*

B-Kommunikationswissenschaften: M2
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung *Späte, K.*

B-Kommunikationswissenschaften: M2
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. ~~Bitte~~ **Bitte** melden Sie sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag an.

- Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*

B-Kommunikationswissenschaften: M2
 11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft *Bierhoff, O.*

B-Kommunikationswissenschaften: M2
 Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519
 Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in

die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

M 3 Pflichtmodul

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier *Brake, A.*

Bildung in Deutschland

B-Kommunikationswissenschaften: M3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066836 Sozialisierung (Vorlesung) *Grundmann, M.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisierung vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisierung. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie *Grundmann, M.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinandersetzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung) *Hoffmeister, D.*

B-Kommunikationswissenschaften: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den

Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

- Hoffmeister, D., *Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels*, Opladen 2001.
 Nave-Herz, R. *Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung*, Darmstadt 2002.
 Nave-Herz, R., *Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse*, Stuttgart 2002.
 Peuckert, R., *Familienformen im sozialen Wandel*, Opladen 1999.
 Hill, P. B./Kopp, J., *Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven*, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule *Späte, K.*
 B-Kommunikationswissenschaften: M3
 10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitsgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

**067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel *Kotulla, M.*
 des Hochschulsystems *Teubener, K.***
 B-Kommunikationswissenschaften: M3
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührenzahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

M 6 Wahlpflichtmodul

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar *Heyse, M.*
 (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-Kommunikationswissenschaften: M6
 Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533
 Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hillebrandt, F.

B-Kommunikationswissenschaften: M6

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)
B-Kommunikationswissenschaften: M6

Kraemer, K.

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

B-Kommunikationswissenschaften: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

B-Kommunikationswissenschaften: M6

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch 'Das Kapital' ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas

wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret).

Ein Mitschnitt der Sendung findet sich

unter:http://medien.wdr.de/radio/fhgespraeche/wdr5_funkhausgespraeche_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

067337 **Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit** *Teubener, K.*
(mit methodischen Schwerpunkt)

B-Kommunikationswissenschaften: M6

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

067447 **Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten** *Weischer, Chr.*
(mit methodischem Schwerpunkt)

B-Kommunikationswissenschaften: M6

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer.

M 7 Wahlpflichtmodul

067011 **Städtische Armut am Beispiel Münster** *Hoffmeister, D.*

B-Kommunikationswissenschaften: M7

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067193 **Sozialgeschichte des Rassismus** *Priester, K.*

B-Kommunikationswissenschaften: M7

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinigten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067227 Soziologie des Fremden Späte, K.
 B-Kommunikationswissenschaften: M7
 08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt) Späte, K.
 B-Kommunikationswissenschaften: M7
 08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas Schindler, R.
 B-Kommunikationswissenschaften: M7
 11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beitragen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.
 B-Kommunikationswissenschaften: M7
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Mensch-

heit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt) *Wienold, H.
Bierhoff, O.*
B-Kommunikationswissenschaften: M7
11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Wienold, H.*
B-Kommunikationswissenschaften: M7
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

M 8 Wahlpflichtmodul

066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt) *Heimken, N.*
B-Kommunikationswissenschaften: M8
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) *Grundmann, M.
Hoffmeister, D.*
B-Kommunikationswissenschaften: M8
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur *Hülsmann, B.*

(mit methodischem Schwerpunkt)

B-Kommunikationswissenschaften: M8

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissenspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)*Hülsmann, B.*

B-Kommunikationswissenschaften: M8

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead

Parsons

Luhmann

XXX

Flusser

067121 Sport und Gewalt*Knoth, S.*

B-Kommunikationswissenschaften: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)*Puls, W.*

B-Kommunikationswissenschaften: M8

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.

Heidelberg: Springer-Verlag

067250 Sozialisationstheorien

B-Kommunikationswissenschaften: M8

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

Grundmann, M.

Späte, K.

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisationsstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem Schwerpunkt)

B-Kommunikationswissenschaften: M8

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

Teubener, K.

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

M 9 Familie und Lebenslauf

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft. Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen

Brake, A.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keinesfalls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machtheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

Grundmann, M.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel

Hoffmeister, D.

B-Kommunikationswissenschaften: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

- 067050 **Projektforschung. Kultur und Entfernung** *Hülsmann, B.***
(mit methodischem Schwerpunkt)
 B-Kommunikationswissenschaften: M9
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

- 067102 **... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und** *Hülsmann, B.***
die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt)
 B-Kommunikationswissenschaften: M9
 08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

Masterstudiengang Soziologie

MMA 1

- 067413 **Landwirtschaft und Industrie in der Globalisierung** *Wienold, H.***
 MMA M1
 10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 519

Die Veranstaltung fragt nach aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen im Verhältnis von landwirtschaftlichen und industriellen Produktions-, Arbeits- und Vermarktungsprozessen im Zeichen internationaler Agrarmärkte und globaler Produktionsketten. Im Zentrum soll die Agrarfrage des 21. Jahrhunderts nach dem Überleben der Massen kleiner und marginalisierten Produzentinnen und Produzenten in den Landwirtschaften des Südens stehen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Mike Davis, Planet der Slums, Berlin 2007.

Deborah Bryceson, Crisóbal Kay, Jos Mooij (Hg.), Disappearing Peasantries? Rural Labour in Africa, Asia and Latin America, London 200

Hanns Wienold, Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien, Münster 2007.

MMA 2**066804 Klassische Gesellschaftstheorien***Beer, R.*

MMA 2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die modernen Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" – Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit*Bührmann, A.*

MMA 2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555

Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555

Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

MMA 3**066895 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3)***Heimken, N.**Grundmann, M.*

MMA 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen.

Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

MMA 4**066709 Die Analyse verbaler Daten***Brake, A.*

MMA 4

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichtem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag

MMA 5

066967 **Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)**

Hillebrandt, F.

MMA 5

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

Diplomstudiengänge

Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften modularisiert

DG5: A

066680 **Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie.**

Buer, F.

Eine Einführung

Dipl. Päd. Modul DG5 A

Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555

Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

066770 **Max Weber lesen**

Eickelpasch, R.

Dipl. Päd. Modul DG5 A

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 519

Welche Rolle hat die Religion bei der Entstehung des westlichen Kapitalismus gespielt? Was macht die Einzigartig-

keit der abendländischen Entwicklung aus? Führt der moderne Kapitalismus, der einem "stahlharten Gehäuse der Hörigkeit" gleicht, notwendigerweise zu einem Sinn- und Freiheitsverlust der Menschen? Wie ist in der zunehmend bürokratisierten Gesellschaft, die uns alle mit ihren "eiskalten Skeletthänden rationaler Ordnungen" im Würgegriff hält, ein Leben in Würde und Freiheit möglich?

Max Webers Antworten auf diese Fragen haben bis heute nichts von ihrer Bedeutung verloren. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte die Relevanz Max Webers für eine Diagnose und Kritik der Gegenwartsgesellschaft zu demonstrieren.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zu intensiver Lektüre und zur Übernahme eines Referats.

Literatur:

Empfehlung:

Kalberg, Stephen: Max Weber lesen, Bielefeld 2006, transcript, 11 €

066790 **"Sociology goes Media" –
Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen**
Dipl. Päd. Modul DG5 A
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Albers, Th.

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066842 **Kindheitssoziologie**
Dipl. Päd. Modul DG5 A
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

Grundmann, M.

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

066948 **Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung
seiner Erziehungssoziologie**
Dipl. Päd. Modul DG5 A
07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Hillebrandt, F.

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung) **Hillebrandt, F.**

Dipl. Päd. Modul DG5 A
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen – Information und Methode **Hülsmann, B.**

Dipl. Päd. Modul DG5 A
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen -und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mir den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung) **Kraemer, K.**

Dipl. Päd. Modul DG5 A
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung?

Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DG5 A

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067432 Gesellschaft bei Marx

Wienold, H.

Dipl. Päd. Modul DG5 A

08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 554

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die hauptsächlichen Bereiche der Marxschen Gesellschaftstheorie und Kapitalismuskritik. Sie geht den wichtigen Interpretationslinien und Dogmatisierungen des Marxschen Werkes nach und fragt nach aktuellen und zeitgemäßen Weiterentwicklungen.

Literatur:

Zur Vorbereitung

Perry Anderson, Über den westlichen Marxismus, Frankfurt/Main 1978

Daniel Bensaid, Marx for our Times. Adventures and Misadventures of a Critique, London - New York 2002

Michael Heinrich, Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition. Überarb. U. erweit. Neuauflage, Münster 2004

Jan Hoff u.a. (Hg.), Das Kapital neu lesen. Beiträge zur radikalen Philosophie, Münster 2006

Reinhard Kößler, Hanns Wienold, Gesellschaft bei Marx, Münster 2001

DG5: B

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066948 Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungssoziologie

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DG5 B

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um

Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

067318 **Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems *Kotulla, M. Teubener, K.***

Dipl. Päd. Modul DG5 B

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

DG5: C

066747 **Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland *Brake, A.***

Dipl. Päd. Modul DG5 C

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066823 **Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur *Gude, P.***

Dipl. Päd. Modul DG5 C

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuerter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das

Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

Dipl. Päd. Modul DG5 C

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

Dipl. Päd. Modul DG5 C

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Späte, K.

Dipl. Päd. Modul DG5 C

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage.

Storkönig sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

DG5: D**067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen***Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DG5 D

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)*Kraemer, K.*

Dipl. Päd. Modul DG5 D

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien*Kraemer, K.*

Dipl. Päd. Modul DG5 D

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)*Weischer, Chr.*

Dipl. Päd. Modul DG5 D

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese

in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

- Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
 Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
 Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
 Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 **Wirtschaft und Gesellschaft**

Bierhoff, O.

Dipl. Päd. Modul DG5 D

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.
 Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr
 Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

DG5: E

066675 **Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas**

Best, G.

Dipl. Päd. Modul DG5 E

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066751 **”Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein.” Norbert Elias -**

Drucks, St.

Aufklärer im Prozess der Zivilisation

Dipl. Päd. Modul DG5 E

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die “Gesellschaft der Individuen” bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine “distanzierte” Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den “psychischen (später sozialen) Habitus” und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias’ Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh- und Hauptwerk “Über den Prozess der Zivilisation”. Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem “Prozessbuch” gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

Dipl. Päd. Modul DG5 E

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur

Gude, P.

Dipl. Päd. Modul DG5 E

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporealitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuerter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieus Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DG5 E

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteure im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis,

Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
 Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
 Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
 Kraus, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
 Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

**067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen –
 Information und Methode**

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DG5 E
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mir den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

- Popper
 Habermas
 Flusser
 Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne
 Druyen u.a.
 Berger Luckmann
 Soziale Vorurteile
 Vorbilder / Autorität
 Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

**067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit
 (Vergesellschaftung): die Bauformen**

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DG5 E
 10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Pries-

terschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längste Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des Höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen

Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DG5 E

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

**067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland –
Strukturwandel des Hochschulsystems**

*Kotulla, M.
Teubener, K.*

Dipl. Päd. Modul DG5 E

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen. Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

DH2: A

066709 Die Analyse verbaler Daten

Brake, A.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichtem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Ab-

hängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag.

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Beer, R.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die moderne Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)

Hillebrandt, F.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend

eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn
Auto /Autobahn
ÖPNV
Moderne Verkehrskonzepte
Touristik
Karten Bilder Töne
Städtebilder im Internet

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas

Schindler, R.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)

Schumacher, M.

Dipl. Päd. Modul DH2 A

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt.

Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

DH2: B

066785 **Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung)** *Eickelpasch, R.*

Dipl. Päd. Modul DH2 B
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

067083 **Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)** *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DH2 B
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067098 **Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)** *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DH2 B
10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) Kunze, I.

Dipl. Päd. Modul DH2 B
Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519
Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519
Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojekts (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14. April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 B
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Platzierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.
Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

**067250 Sozialisations-theorien Grundmann, M.
Späte, K.**

Dipl. Päd. Modul DH2 B
07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um ein interdisziplinäres Forschungsfeld, dass insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In

dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisierungstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

DH2: C

066694 **Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft**

Brake, A.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066761 **Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?**

Knoth, S.

Drucks, St.

Dipl. Päd. Modul DH2 C

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066880 **Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt)**

Heimken, N.

Dipl. Päd. Modul DH2 C
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel Hoffmeister, D.

Dipl. Päd. Modul DH2 C
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) Hülsmann, B.

Dipl. Päd. Modul DH2 C
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation. Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt) Puls, W.

Dipl. Päd. Modul DH2 C
11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status

liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

- Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
 Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.
 Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
 Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
 Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
 Heidelberg: Springer-Verlag

DH2: D

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt)

Heyse, M.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

- Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003
 Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004
 Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002
 Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005
 Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster

Hoffmeister, D.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mit dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit (mit methodischen Schwerpunkt)

Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 D

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus

der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

DH2: E

066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Dipl. Päd. Modul DH2 E

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Hillebrandt, F.

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster

Dipl. Päd. Modul DH2 E

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Hoffmeister, D.

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch

die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mit dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead

Parsons

Luhmann

XXX

Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067227 Soziologie des Fremden *Späte, K.*

Dipl. Päd. Modul DH2 E

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem *Späte, K.*

Schwerpunkt)

Dipl. Päd. Modul DH2 E

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen. Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem Schwerpunkt) Teubener, K.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H. Bierhoff, O.

Dipl. Päd. Modul DH2 E

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarischeoekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

- 067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)** *Wienold, H.*
 Dipl. Päd. Modul DH2 E
 08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Diplomstudiengang Geographie

Grundstudium

- 066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas** *Best, G.*
 Dipl.-Geogr.: G
 08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

- 066680 Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie.** *Buer, F.*
Eine Einführung
 Dipl.-Geogr.: G
 Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555
 Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

- 066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein."** *Drucks, St.*
Norbert Elias - Aufklärer im Prozess der Zivilisation
 Dipl.-Geogr.: G
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde.

Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066790 **”Sociology goes Media” - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen** *Albers, Th.*

Dipl.-Geogr.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.
- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) “Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken”, Wiesbaden.
- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.
- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.
- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066819 **Issues in Cultural Studies - An Introduction** *Friedrich, M.*

Dipl.-Geogr.: G

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant “fight for meanings”. Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel ”Geschlecht, Gesellschaft, Religion” (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066842 **Kindheitssoziologie** *Grundmann, M.*

Dipl.-Geogr.: G

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinandersetzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

066952 **Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)** *Hillebrandt, F.*

Dipl.-Geogr.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Ge-

sellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

**067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information *Hülsmann, B.*
und Methode**

Dipl.-Geogr.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen -und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067485 *Wirtschaft und Gesellschaft* *Bierhoff, O.*

Dipl.-Geogr.: G

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt.

Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Hauptstudium

066709 Die Analyse verbaler Daten

Brake, A.

Dipl.-Geogr.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

*Knoth, S.
Drucks, St.*

Dipl.-Geogr.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066804 Klassische Gesellschaftstheorien*Beer, R.*

Dipl.-Geogr.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die modernen Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt)*Heimken, N.*

Dipl.-Geogr.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechtsextreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präziseres und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)*Hillebrandt, F.*

Dipl.-Geogr.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

- 066971** **Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt)** *Hillebrandt, F.*
 Dipl.-Geogr.: H
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

- Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.
 Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).
 Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

- 066986** **Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)** *Grundmann, M.*
 Dipl.-Geogr.: H *Hoffmeister, D.*
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

- 067011** **Städtische Armut am Beispiel Münster** *Hoffmeister, D.*
 Dipl.-Geogr.: H
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen

und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel

Hoffmeister, D.

Dipl.-Geogr.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

067050 Projektforschung, Kultur und Entfernung (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

Dipl.-Geogr.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

Dipl.-Geogr.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode
 Halbwachs Wissensspeicher / Sprache
 Plessner /Gehlen Mängelwesen
 Schelsky Institutionenlehre
 Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl.-Geogr.: H
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
 Parsons
 Luhmann
 XXX
 Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl.-Geogr.: H
 08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
 Flusser
 Herrmann
 Lauterbach
 Claessens
 Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) *Kunze, I.*

Dipl.-Geogr.: H
 Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519
 Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519
 Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojektes (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14.April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen

erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

Dipl.-Geogr.: H

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

Dipl.-Geogr.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Puls, W.

Dipl.-Geogr.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch

weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

- Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
 Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
 Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.
 Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
 Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
 Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
 Heidelberg: Springer-Verlag

067227 Soziologie des Fremden

Späte, K.

Dipl.-Geogr.: H
 08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)

Schumacher, M.

Dipl.-Geogr.: H
 08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt)

*Wienold, H.
 Bierhoff, O.*

Dipl.-Geogr.: H
 11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

Grundstudium

066680 **Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie. Eine Einführung** *Buer, F.*

Dipl.-Päd.: G

Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555

Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

066747 **Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland** *Brake, A.*

Dipl.-Päd.: G

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066751 **"Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias - Aufklärer im Prozess der Zivilisation** *Drucks, St.*

Dipl.-Päd.: G

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrismus. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066790 **"Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der** *Albers, Th.*

Dipl.-Päd.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange

Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.
- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.
- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.
- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.
- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

Dipl.-Päd.: G

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

Dipl.-Päd.: G

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Päd.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).
 Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen **Hülsmann, B.**

Dipl.-Päd.: G

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung **Späte, K.**

Dipl.-Päd.: G

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage.

~~Sie können~~ sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft **Bierhoff, O.**

Dipl.-Päd.: G

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt. Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Hauptstudium

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

Dipl.-Päd.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft. Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066709 Die Analyse verbaler Daten

Brake, A.

Dipl.-Päd.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

Knoth, S.

Drucks, St.

Dipl.-Päd.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordert das Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können

wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Beer, R.

Dipl.-Päd.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die moderne Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt)

Heimken, N.

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechtsextreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präziseres und differenzierteres Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Regionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthematiken ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hillebrandt, F.

Dipl.-Päd.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuine Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teil-

nahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociologie, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) **Grundmann, M.**
Dipl.-Päd.: H **Hoffmeister, D.**
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster **Hoffmeister, D.**
Dipl.-Päd.: H
07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Auf-führung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel **Hoffmeister, D.**
Dipl.-Päd.: H
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung **Hülsmann, B.**
(mit methodischem Schwerpunkt)
Dipl.-Päd.: H
09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzäh-

lung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn
Auto /Autobahn
ÖPNV
Moderne Verkehrskonzepte
Touristik
Karten Bilder Töne
Städtebilder im Internet

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl.-Päd.: H
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz
Lernende Org
Durkheim Methode
Halbwachs Wissensspeicher / Sprache
Plessner /Gehlen Mängelwesen
Schelsky Institutionenlehre
Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl.-Päd.: H
10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Dipl.-Päd.: H
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation. Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Kunze, I.
Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II)

Dipl.-Päd.: H

Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojekts (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14. April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) Kraemer, K.

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067160 Konsumsoziologie**Kraemer, K.**

Dipl.-Päd.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)**Puls, W.**

Dipl.-Päd.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.

Heidelberg: Springer-Verlag

067227 Soziologie des Fremden**Späte, K.**

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbst-

verständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

**067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung Schumacher, M.
(Methoden II)**

Dipl.-Päd.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt.

Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

**067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie Wienold, H.
(mit methodischem Schwerpunkt) Bierhoff, O.**

Dipl.-Päd.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhoff@uni-muenster.de melden.

Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

**067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" - Foucaults Machtanalytik Bührmann, A.
und Soziale Arbeit**

Dipl.-Päd.: H

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555

Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555

Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

Diplomstudiengang Psychologie

Grundstudium

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas Best, G.

Dipl.-Psych.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem

Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066680 Handlungstheoretische Ansätze der Organisationssoziologie. Buer, F.

Eine Einführung

Dipl.-Psych.: G

Einzeltermin, 07.04.08, Mo 18-20, 555

Blockveranstaltung + Sa und So, 13.06.08 - 15.06.08, 09.15-18, 555

Wenn Sie etwas erreichen wollen, was Sie allein nicht schaffen können, müssen Sie entsprechende Aktivitäten mit anderen organisieren oder vorhandene Organisationen nutzen, die dafür geeignet erscheinen. Damit haben Sie eine handlungstheoretische Perspektive eingenommen: Sie wollen mit Ihren Handlungen auf die Handlungen anderer zu einem bestimmten Zweck Einfluss nehmen. Einige Ansätze aus der Organisationssoziologie, die dafür Ihren Blick erweitern können, sollen in diesem Seminar vorgestellt und auf Ihre Nützlichkeit hin ausgewertet werden. Der Block muss am Freitag, Samstag und Sonntag wie bisher auch stattfinden, da ich als Freiberufler nur wenige Wochenenden frei habe.

Beginn des Blocks am Freitag: 9:15 Uhr.

**066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias - Drucks, St.
Aufklärer im Prozess der Zivilisation**

Dipl.-Psych.: G

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrismus. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066790 "Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen Albers, Th.

Dipl.-Psych.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction Friedrich, M.

Dipl.-Psych.: G

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

- a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).
 - b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.
 - c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
- Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

**067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und *Hülsmann, B.*
Methode**

Dipl.-Psych.: G

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sinus und Sinus

**067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit *Hülsmann, B.*
(Vergesellschaftung): die Bauformen**

Dipl.-Psych.: G

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als

Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des Höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

Dipl.-Psych.: G

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet.

Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Hauptstudium

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

Dipl.-Psych.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066709 Die Analyse verbaler Daten

Brake, A.

Dipl.-Psych.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichtem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit

beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag.

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

***Knuth, S.
Drucks, St.***

Dipl.-Psych.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Bear, R.

Dipl.-Psych.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die moderne Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen,

auszoluten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

**066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heimken, N.

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

Dipl.-Psych.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton"

(Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociologie, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Grundmann, M.

Hoffmeister, D.

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster

Dipl.-Psych.: H

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Hoffmeister, D.

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Hoffmeister, D.

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an

ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

**067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

**067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die
Organisation von Informationen - Wissen und Kultur
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych.: H

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissenspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

**067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der
Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

Dipl.-Psych.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wis-

sen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) Hülsmann, B.

Dipl.-Psych.: H
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation. Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
Flusser
Herrmann
Lauterbach
Claessens
Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) Kunze, I.

Dipl.-Psych.: H
Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519
Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519
Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojekts (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14. April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) Kraemer, K.

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Dipl.-Psych.: H

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Kraemer, K.

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Dipl.-Psych.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Puls, W.

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.

Heidelberg: Springer-Verlag

067227 Soziologie des Fremden

Späte, K.

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)

Schumacher, M.

Dipl.-Psych.: H

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt)

Wienold, H.

Bierhoff, O.

Dipl.-Psych.: H

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarischeoekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

Erziehungswissenschaftliche Begleitfächer

Lehramtsstudiengänge

Erziehungswissenschaftliches Begleitfach alt

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

EW: H: D; EW: H: C (Hauptstudium)

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene

in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

EW: G: C (Grundstudium)

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK.

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

EW: G: C (Grundstudium)

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

**067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

EW: H: C (Hauptstudium)

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

**067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation
von Informationen - Wissen und Kultur
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

EW: H: C (Hauptstudium)

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das

ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067136 Soziologie der Herrschaft (Vorlesung)

Kraemer, K.

EW: G: C (Grundstudium)

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, Sch 5

In der zeitgenössischen Soziologie ist der Stellungwert von Macht und Herrschaft für die Analyse moderner Gesellschaften keineswegs unumstritten. Worin besteht der Unterschied von Macht, Autorität und Herrschaft? Ist Herrschaft eine sozialintegrative Handlungsregelung, eine rationale Koordinierungsform oder ein Instrument der Unterdrückung? Ist Herrschaft noch ein dominantes Strukturprinzip in modernen Gesellschaften? Oder ist der Herrschaftsbegriff unbrauchbar geworden, um komplexe, funktional differenzierte Gesellschaften zu beschreiben? In dieser Vorlesung wird die sehr heterogene Theorien- und Forschungslandschaft zur Macht- und Herrschaftssoziologie vorgestellt und ihre Bedeutung für eine zeitgenössische Sozialstrukturanalyse herausgearbeitet.

Literatur:

Breuer, Stefan (1991): Max Webers Herrschaftssoziologie, Frankfurt/M.

Maurer, Andrea (2004): Herrschaftssoziologie. Eine Einführung, Frankfurt/M.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

EW: H: C (Hauptstudium)

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

EW: G: D (Grundstudium)

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

- Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
 Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
 Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
 Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Erziehungswissenschaftliches Begleitfach ESL 2003

Grundstudium L.C.: Gesellschaft und Kultur

066785 **Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext** *Eickelpasch, R.*
 (Vorlesung)

ESL C

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066836 **Sozialisation (Vorlesung)** *Grundmann, M.*

ESL C

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

067030 **Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)** *Hoffmeister, D.*

ESL C

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

- Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.
 Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.
 Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.
 Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.
 Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067045 **2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und Methode** *Hülsmann, B.*

ESL C

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen -und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mir den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der

“KI” (“AI”) in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von “Gegenstand” und “Ziel (Perspektive)”. Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die “Befragung” zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der “Erhebung” entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der “Konstruktion von Wirklichkeit”- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile

Vorbilder / Autorität

Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?

KI Bammé u.a.

Sigma und Sinus

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

ESL C ;

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen “Lagerung” und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

Grundstudium L.D.: Institution und Profession

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

ESL D

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

Hauptstudium L 2: Schule Lehrerberuf

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

ESL L2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen ‘Generationen’ ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und

Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft. Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland *Brake, A.*

ESL L2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag
Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon.

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung) *Eickelpasch, R.*

ESL L2

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066790 "Sociology goes Media" - Wie Medien unsere Sichtweise der Welt bestimmen *Albers, Th.*

ESL L2

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 554

Tagtäglich sind wir von Medien umgeben, sehen fern, lesen Zeitung, surfen im Internet und hören Radio. Obwohl die Massenmedien ein fester Bestandteil unseres Alltags geworden sind, wurden sie als Untersuchungsgegenstand lange Zeit von der Soziologie vernachlässigt. Erst in den letzten Jahren hat sich dies geändert. Die Diskussion um Gesellschaftsbegriffe hat die Medien längst aufgenommen, es ist u.a. von der Informationsgesellschaft und Mediengesellschaft die Rede, und somit wurde die gesellschaftliche Relevanz erkannt. Technische Innovationen, insbesondere in der Kommunikationstechnologie, haben tiefe Spuren in unserer heutigen Gesellschaft hinterlassen. Das Seminar will diese Spuren suchen und analysieren.

Literatur:

Literatur:

- Faulstich, Werner (2006): Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend, Paderborn.

- Imhof, Kurt / Blum, Roger / Bonfadelli, Heinz (2004) "Mediengesellschaft. Strukturen, Merkmale, Entwicklungsdynamiken", Wiesbaden.

- Jäckel, Michael (Hrsg.) (2005): Mediensoziologie. Grundfragen und Forschungsfelder, Wiesbaden.

- Rössler, Patrick / Krotz, Friedrich (Hrsg.) (2005): Mythen der Mediengesellschaft - The Media and its Myths, Konstanz.

- Ziemann, Andreas (Hrsg.) (2006): Medien der Gesellschaft - Gesellschaft der Medien, Konstanz.

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

ESL L2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067250 Sozialisierungstheorien *Grundmann, M.
Späte, K.*

ESL L2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisierungstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen *Teubener, K.*

ESL L2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems *Kotulla, M.
Teubener, K.*

ESL L2

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Hauptstudium L 3: Bildung und Gesellschaft

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

ESL L3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland

Brake, A.

ESL L3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag

Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

*Knoth, S.
Drucks, St.*

ESL L3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern) Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066785 Bildung, Erziehung, Sozialisation im gesellschaftlichen Kontext (Vorlesung)

Eickelpasch, R.

ESL L3

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, Sch 5

Die Vorlesung wird zentrale Merkmale und Aspekte von Bildungs-, Erziehungs- und Sozialisationsprozesse in sozialwissenschaftlicher Perspektive herausarbeiten. Dabei sollen diese erziehungswissenschaftlich relevanten Phänomene in ihrem spezifischen gesellschaftlichen, kulturellen und historischen Kontext diskutiert werden. Themen werden u.a. sein: Familie, Kindheit, Jugend im sozialen Wandel; Bildung und Erziehung im historischen Kontext; Sozialisation und Kultur; Schule und Lehrerberuf; Schule und soziale Ungleichheit; Schule in der Einwanderergesellschaft.

Literatur:

Eickelpasch, Rolf: Grundwissen Soziologie, Stuttgart 2002

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

ESL L3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich (mit methodischem Schwerpunkt)

Heimken, N.

ESL L3

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch

im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

**066895 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems
(MMA3)**

*Heimken, N.
Grundmann, M.*

ESL L3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen.

Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

**066948 Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung
seiner Erziehungssoziologie**

Hillebrandt, F.

ESL L3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).

Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

**067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von
Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)**

ESL L3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden.

Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissenspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*
ESL L3
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067121 Sport und Gewalt *Knoth, S.*
ESL L3
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) *Kraemer, K.*
ESL L3
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

ESL L3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

**067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit Teubener, K.
(mit methodischen Schwerpunkt)**

ESL L3

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

Lehramtsstudiengang GrHRGe Sowi

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas Best, G.

LA G/R/GS-Sowi: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

**066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." Norbert Elias - Drucks, St.
Aufklärer im Prozess der Zivilisation**

LA G/R/GS-Sowi: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrismus. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

LA G/R/GS-Sowi: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur

Gude, P.

LA G/R/GS-Sowi: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differierten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuierter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-)formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.

- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieu Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

LA G/R/GS-Sowi: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteuren im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.

Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.):

Bourdieu's Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.

Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.

Krais, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.

Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und Methode

Hülsmann, B.

LA G/R/GS-Sowi: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper

Habermas

Flusser

Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne

Druyen u.a.

Berger Luckmann

Soziale Vorurteile
 Vorbilder / Autorität
 Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit (Vergesellschaftung): die Bauformen *Hülsmann, B.*

LA G/R/GS-Sowi: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu
 Schäfers
 Flusser Entwerfen
 Türme
 Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische Handlungstheorien *Kraemer, K.*

LA G/R/GS-Sowi: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung *Späte, K.*

LA G/R/GS-Sowi: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. ~~Sie können~~ sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.
Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Weischer, Chr.

LA G/R/GS-Sowi: M2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.

Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

LA G/R/GS-Sowi: M2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier

Brake, A.

Bildung in Deutschland

LA G/R/GS-Sowi: M3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag

Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

LA G/R/GS-Sowi: M3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK.

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

LA G/R/GS-Sowi: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

LA G/R/GS-Sowi: M3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule

Späte, K.

LA G/R/GS-Sowi: M3

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitsgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen

Teubener, K.

LA G/R/GS-Sowi: M3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser

Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems

*Kotulla, M.
Teubener, K.*

LA G/R/GS-Sowi: M3
08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbepots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden; Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen.

Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt)

Heyse, M.

LA G/R/GS-Sowi: M6
Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533
Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt)

Hillebrandt, F.

LA G/R/GS-Sowi: M6

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)**Kraemer, K.**

LA G/R/GS-Sowi: M6

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie**Kraemer, K.**

LA G/R/GS-Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des

privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

LA G/R/GS-Sowi: M6

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch ‚Das Kapital‘ ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormalistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret).

Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgespraech/wdr5_funkhausgespraech_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

**067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit
(mit methodischen Schwerpunkt)**

Teubener, K.

LA G/R/GS-Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

067413 Landwirtschaft und Industrie in der Globalisierung Wienold, H.

LA G/R/GS-Sowi: M6
10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 519

Die Veranstaltung fragt nach aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen im Verhältnis von landwirtschaftlichen und industriellen Produktions-, Arbeits- und Vermarktungsprozessen im Zeichen internationaler Agrarmärkte und globaler Produktionsketten. Im Zentrum soll die Agrarfrage des 21. Jahrhunderts nach dem Überleben der Massen kleiner und marginalisierten Produzentinnen und Produzenten in den Landwirtschaften des Südens stehen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Mike Davis, Planet der Slums, Berlin 2007.

Deborah Bryceson, Crisóbal Kay, Jos Mooij (Hg.), Disappearing Peasantries? Rural Labour in Africa, Asia and Latin America, London 200

Hanns Wienold, Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien, Münster 2007.

067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten Weischer, Chr.

(mit methodischem Schwerpunkt)
LA G/R/GS-Sowi: M6
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer.

067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" - Foucaults Machtanalytik Bührmann, A.

und Soziale Arbeit
LA G/R/GS-Sowi: M6
Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555
Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555
Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster Hoffmeister, D.

LA G/R/GS-Sowi: M6
07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067193 Sozialgeschichte des Rassismus Priester, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7
10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067227 Soziologie des Fremden

Späte, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7
08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas

Schindler, R.

LA G/R/GS-Sowi: M7
11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

LA G/R/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H. Bierhoff, O.

LA G/R/GS-Sowi: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarischeoekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H.

LA G/R/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Lernfeld**066900 Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen Heimken, N.**

LA G/R/GS-Sowi: Lernfeld

10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

Modul Handlungsfeld Bildung**066914 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) Heimken, N.**

LA G/R/GS-Sowi: M Hand.Bild.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an

einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung: Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

**066929 Problemorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht
(Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)**

Heimken, N.

LA G/R/GS-Sowi: M Hand.Bild.

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 554

Die problemorientierte Aufbereitung von Unterrichtsinhalten gehört seit den siebziger Jahren zum etablierten Bestand der Didaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen die Verbindungen zwischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen und den konkreten didaktischen Umsetzungen dieses Prinzips zu erkennen. Dabei sind sowohl die Besonderheiten soziologischer Fragestellungen als auch wissenschaftstheoretische Überlegungen zu berücksichtigen.

Neben der theoretischen Herleitung des Prinzips wird ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Seminararbeit darin liegen, Anwendungsbezüge herzustellen. So ist der Zusammenhang zwischen didaktischem Prinzip und den geeigneten Unterrichtsmethoden zu untersuchen. Im praktischen Teil sollen darüber hinaus verschiedene sozialwissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufgearbeitet und in simulierten Unterrichtssituationen ausprobiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Lehramtsstudiengang GymGes Sowi/ Lehramtsstudiengang Berufskolleg WiPo

Modul 1 nur Grundkurs Soziologie (wird im WiSe angeboten)

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

**066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein."
Norbert Elias - Aufklärer im Prozess der Zivilisation**

Drucks, St.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbardisziplinen zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung

von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066819 Issues in Cultural Studies - An Introduction

Friedrich, M.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 555

So you like the challenge of an English language Sociology course? Here you can meet it. Cultural studies - as a relatively new way of looking at culture - has caught the attention of German sociologists only during the last years while it has been influencing the British and American discussion for decades. In contrast to the sociological mainstream, for Cultural Studies culture is not understood as a stable and homogeneous system of values and meanings which cement society. Culture is characterized, instead, by openness, inconsistencies, conflict and resistance. Central to the analysis is not the integrative function of culture, but the constant "fight for meanings". Cultural Studies focusses on creativity in everyday life and on the agency of social actors. It interprets everyday culture (for example advertisement, mass media, popular music etc.) as an arsenal of symbols and signifying practices out of which individuals and minorities can draw in order to highlight and defend their distinction in a defining process.

Bemerkung:

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

066823 Jugend(-kulturen)-Mode-Geschlecht: Die Inszenierung des Körpers in der postmodernen Medien- und Konsumkultur

Gude, P.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 554

Wie Jugendliche und deren jugendkulturelle Szenen durch ihren Umgang mit Mode, Körper und Konsum ihre Geschlechtsidentitäten - als Korporalitäten zwischen Uniformierung und Individualisierung - entwerfen und erleben, ist Gegenstand des Seminars. Heute benennt der Begriff style den Umgang mit Mode, Körper und Konsumgütern, der mittlerweile zum Modell der jugendlichen Identitätsbildung auf ästhetischer Ebene geworden ist. Bei der Entwicklung jugendkultureller Gender-Identitäten in der Konsumkultur bewegen sich die differenten Körperpraxen an Schnittstellen zur Kommerzialisierung. Waren- und Medienkonsum steht im Mittelpunkt der jugendlichen Alltagskultur und strukturiert das gesamte visuelle wie interaktive Feld. Waren- und Medienkultur als Zentrum von Jugendkulturen erzeugt sowohl veränderte Formen von Selbstinszenierungen als auch von Selbstdefinitionen (als Mädchen und Jungen) über Waren, Marken, Labels und deren Sampling. Jugendliche sind hier strategisch gefordert - in Freiheit und Zwang zugleich - sich in der Auswahl und dem Konsum global produzierter und distribuierter Waren ästhetisch neu zu erfinden, um sich zu Gruppenidentitäten zu (uni-) formieren. Der Körper gewinnt als letzter Rückzugsort für das Selbst an Gewicht und tritt auch als Medium jugendkultureller Darstellung und Abgrenzung in den Vordergrund. Ziel des Seminars ist es zu diskutieren, warum die Kleidung für Jugendliche so bedeutungsvoll ist, wie diese ihren Style finden und wie das Thema Kleidung und Mode unter Jugendlichen, Eltern und Medien stets auf Neue ausgehandelt wird. In einem zweiten praxisorientierten Teil heißt es dann: "Kleider schaffen Ordnung"! Hier werden dann extensiv die Regeln und Mythen jugendlicher Selbst-Präsentation an Hand einiger jugendkultureller globaler Moden wie HipHop/Skater, Gothic-/Lolita und Punk/Hard Core/Emo u.ä. kritisch verhandelt.

Literatur:

Zur Einführung:

- Claudia C. Ebner: Kleidung verändert. Mode im Kreislauf der Kultur, Bielefeld 2007.
- Elke Gaugele/Kritina Reiss (Hg.): Jugend, Mode, Geschlecht, Frankfurt a.M./New York 2003.
- Alexandra König: Kleider schaffen Ordnung, Konstanz 2007.
- Gabriele Mentges/Birgit Richard (Hg.): Schönheit der Uniformität. Körper, Kleidung, Medien, Frankfurt a.M./New York 2005.
- Doris Schmidt (Hg.): Jugendkulturelle Moden, Baltmannsweiler 2003.

066933 Pierre Bourdieu Kultursoziologie sozialer Ungleichheit

Hillebrandt, F.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 520

Kaum eine soziologische Theorie wird gegenwärtig so intensiv diskutiert wie die Kultursoziologie sozialer Ungleichheit von Pierre Bourdieu. Seit den siebziger Jahren bis zu seinem Tod im Jahr 2002 bemühte sich dieser bekannteste französische Soziologe, durch eine Beobachtung der sozialen Gebrauchsformen von Kultur die sozial strukturierte Ungleichheit zwischen den Positionen, die die sozialen Akteuren im sozialen Raum einnehmen, zu bestimmen. Viele seiner Ideen sind längst zum Allgemeingut der soziologischen Gesellschaftstheorie und Sozialstrukturanalyse geworden. Dies ist Anlass genug, ein Seminar zu den sozialtheoretischen Impulsen der Bourdieu'schen Kultursoziologie anzubieten. In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, die Grundbegriffe der Theorie Bourdieus wie Praxis, Habitus, Lebensstil, Distinktion, praktischer Sinn, ökonomisches, kulturelles, soziales und symbolisches Kapital, sozialer Raum und Feld anhand ausgewählter Texte zu diskutieren, um auf dieser Grundlage Problemaspekte der Theorie in den Blick zu nehmen. Das Seminar setzt keine Vorkenntnisse voraus. "Bourdieu-KennerInnen", die ihre Auseinandersetzungen mit Bourdieu in einem Seminar diskutieren wollen, sind jedoch zur Teilnahme herzlich eingeladen, da insbesondere im zweiten Teil des Seminars eine kritische und weiterführende Diskussion der Theorie Bourdieus geplant ist.

Literatur:

- Bourdieu, Pierre 1982: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre 1987: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre et al. 1993: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft, Konstanz: UVK.
Bourdieu, Pierre 2001: Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
Ebrecht, Jörg und Frank Hillebrandt 2004: Einleitung: Konturen einer soziologischen Theorie der Praxis, in: dies. (Hg.): Bourdieus Theorie der Praxis. Erklärungskraft - Anwendung - Perspektiven, 2. Auflage, Wiesbaden: VS Verlag, S. 7-16.
Fuchs-Heinritz, Werner und Alexandra König 2005: Pierre Bourdieu. Eine Einführung, Konstanz: UVK.
Krais, Beate 2004: Soziologie als teilnehmende Objektivierung der sozialen Welt: Pierre Bourdieu, in: Moebius, Stephan und Lothar Peter (Hg.): Französische Soziologie der Gegenwart, Konstanz: UVK, S. 171-210.
Rehbein, Boike 2006: Die Soziologie Pierre Bourdieus, Konstanz: UVK.

**067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen –
Information und Methode**

Hülsmann, B.

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

- Popper
Habermas
Flusser
Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne
Druyen u.a.
Berger Luckmann
Soziale Vorurteile
Vorbilder / Autorität
Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
KI Bammé u.a.
Sigma und Sinus

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit *Hülsmann, B.***(Vergesellschaftung): die Bauformen**

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längste Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des Höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu

Schäfers

Flusser Entwerfen

Türme

Twin Towers

067155 Handeln und Strukturen - Einführung in soziologische *Kraemer, K.***Handlungstheorien**

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 301

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung *Späte, K.*

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weiterhin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage.

~~Bitte~~ **Sie können** sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*

LA Gym/GS-Sowi: M2; LA Berufsk.: M2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

- Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
 Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
 Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
 Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

067485 Wirtschaft und Gesellschaft

Bierhoff, O.

LA Berufsk.: M2; LA Gym/GS-Sowi: M2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 16-18, 519

Blockveranstaltung, 22.09.08 - 26.09.08, 09.30-17, 555

Wirtschaftliches Handeln und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in den Bereichen Arbeit, Produktion, Allokation, Distribution, Konsumtion usw. prägen in hohem Maße die Verhältnisse und Entwicklungen moderner Gesellschaften. Deshalb widmet sich dieses auf zwei Semester angelegte Seminar im Sinne einer fundierten Einführung in die Wirtschaftssoziologie (und benachbarter [Teil-] Disziplinen wie Arbeits-, Betriebs-, Unternehmens-, Organisations- und Techniksoziologie, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre) der Frage nach dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, wobei sich der Fokus aus sozial- und gesellschaftstheoretischer Perspektive insbesondere auf die sozialstrukturellen und soziokulturellen, materiellen und symbolischen Voraussetzungen, Funktionen und Folgen unterschiedlicher Koordinations- und Organisationsformen ökonomisch-sozialen Handelns richtet. Im ersten Teil der Veranstaltung im Sommersemester 2008 wird das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft zunächst schwerpunktmäßig auf der mikrosozialen/mikroökonomischen Ebene des einzelnen Betriebs/Unternehmens betrachtet. Im zweiten Teil im Wintersemester 2008/09 soll dann die makroökonomische/makrosoziologische Ebene im Mittelpunkt stehen. Das Seminar wird als Blockveranstaltung am Ende der Sommersemesterferien durchgeführt. Zu Beginn der Vorlesungszeit des Sommersemesters findet eine Vorbesprechung statt.

Termin der Vorbesprechung: Freitag 11. April 2008, 16 Uhr

Termin der Blockveranstaltung: Montag 22. bis Freitag 26. September 2008

Modul 4 nur Methoden I und Methoden II

**067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung
(Methoden II)**

Schumacher, M.

LA Gym/GS-Sowi: M4; LA Berufsk.: M4

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

- Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

**067356 Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit
(Methoden II)**

Tschiedel, R.

LA Gym/GS-Sowi: M4; LA Berufsk.: M4

09.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 519

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Fehlende oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet.

Inhaltlich wird es voraussichtlich um eine aktuelle Fragestellung im Zusammenhang mit Umwelt, Mobilität und / oder

Demographie gehen. Änderungen wegen dann aktuell interessanterer Themen sind möglich. Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt (Blocktermin außerhalb der Hochschule). Am Ende des Semesters steht eine Präsentation der Projektergebnisse.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Stephan Bröchler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel)

Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweit. Auflage, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag 1994.

Mehrmann, Elisabeth, Thomas Wirtz: Effizientes Projektmanagement, 4., aktualisierte Neuauflage, München: Econ Taschenbuch Verlag 2000 [oder vergleichbare Einführung].

Schnell, Rainer u.a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg Verlag 1988 [oder vergleichbar].

Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311.

067470 Methoden II: Sekundärdaten in der empirischen Sozialforschung Weischer, Chr.

LA Gym/GS-Sowi: M4; LA Berufsk.: M4

07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 554

Sekundärdaten haben in der empirischen Sozialforschung in den vergangenen zwei Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen. Das geht insbesondere auf die Arbeit sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (ZUMA, ZA), auf die Verbesserung der Zusammenarbeit mit der amtlichen Statistik (Forschungsdatenzentren), auf Berichtserstattungssysteme (Sozialberichterstattung, Indikatorensysteme) und auf die Vereinfachung des Datenzugangs (Online-Publikationen, Statistik-Portale, Downloads) zurück. In dieser Veranstaltung soll ein Überblick über diese Strukturen vermittelt, exemplarisch einzelne Mikro- und Aggregatdatenbestände vorgestellt und die Probleme der Sekundäranalyse erläutert werden.

Modul 6 vergleichende Sozialstrukturanalyse

066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar (mit methodischem Schwerpunkt)

Heyse, M.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hillebrandt, F.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch ‚Das Kapital‘ ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret).

Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgespraeche/wdr5_funkhausgespraeche_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit Teubener, K.**(mit methodischen Schwerpunkt)**

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

067413 Landwirtschaft und Industrie in der Globalisierung Wienold, H.

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 519

Die Veranstaltung fragt nach aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen im Verhältnis von landwirtschaftlichen und industriellen Produktions-, Arbeits- und Vermarktungsprozessen im Zeichen internationaler Agrarmärkte und globaler Produktionsketten. Im Zentrum soll die Agrarfrage des 21. Jahrhunderts nach dem Überleben der Massen kleiner und marginalisierten Produzentinnen und Produzenten in den Landwirtschaften des Südens stehen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Mike Davis, Planet der Slums, Berlin 2007.

Deborah Bryceson, Crisóbal Kay, Jos Mooij (Hg.), Disappearing Peasantries? Rural Labour in Africa, Asia and Latin America, London 200

Hanns Wienold, Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien, Münster 2007.

067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten Weischer, Chr.**(mit methodischem Schwerpunkt)**

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer

067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" - Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit Bühmann, A.**Soziale Arbeit**

LA Berufsk.: M6; LA Gym/GS-Sowi: M6

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555

Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555

Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte**067011 Städtische Armut am Beispiel Münster Hoffmeister, D.**

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient

sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mit dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster

067193 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067227 Soziologie des Fremden

Späte, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas

Schindler, R.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträge zu einer Soziologie der

Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067322 YouCan Trust - Vom praktischen Umgang mit kultureller Vielfalt Teubener, K.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 556

In einer allgemeinen Erklärung der UNESCO von 2001 wird kulturelle Vielfalt als das "gemeinsame Erbe der Menschheit" und als "Entwicklungsfaktor" betrachtet, wobei Entwicklung nicht allein im Sinne wirtschaftlichen Wachstums gefasst werden dürfe, sondern als Weg zu einer erfüllteren intellektuellen, emotionalen, moralischen und geistigen Existenz.

Respekt vor der Vielfalt der Kulturen, Toleranz, Dialog und Zusammenarbeit in einem Klima gegenseitigen Vertrauens und Verstehens bestimmen als Grundsätze und Ziele auch die Arbeit der deutsch-indonesischen Non Profit-Organisation YouCan Trust.

Als offizieller Kooperationspartner des Instituts für Soziologie bietet YouCan Trust den SeminarteilnehmerInnen die Möglichkeit, über eine rein theoretische Beschäftigung mit dem Thema "Kulturelle Vielfalt" hinaus, maßgeblich an der Entwicklung eines interkulturellen Austauschprogramms mitzuwirken und dabei wertvolle (internationale) Projekterfahrungen zu sammeln.

Das Seminar setzt damit die Arbeit fort, die in der Veranstaltung "Die Welt verändern - Social Entrepreneurs und die Kraft neuer Ideen" des Wintersemesters 2007/08 begonnen wurde, deren Besuch aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme im Sommersemester ist.

**067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie Wienold, H.
(mit methodischem Schwerpunkt) Bierhoff, O.**

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) Wienold, H.

LA Berufsk.: M7; LA Gym/GS-Sowi: M7

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Modul 8 Sozialisation und Bildung

**066880 Jugend in Deutschland im Ost-West-Vergleich Heimken, N.
(mit methodischem Schwerpunkt)**

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 554

Fast zwanzig Jahre nach der Wiedervereinigung haben sich Einstellungsmuster, Sozialisationsbedingungen und Lebensverhältnisse in Ost und West nur vorsichtig angenähert. Unterschiede finden sich interessanterweise auch bei Alterskohorten, die die Trennung Deutschlands nicht mehr persönlich erlebt haben. Dies spiegelt sich natürlich auch im Urteil der Öffentlichkeit, wobei die Jugend Ostdeutschlands vielfach pauschal durch autoritäre wie rechts-extreme Einstellungsmuster etikettiert wird.

Ziel des Seminars wird es sein, allzu oberflächliche Deutungen zu hinterfragen und ein präzises und differenziertes Bild der möglichen Unterschiede und natürlich auch der Gemeinsamkeiten von Jugendkulturen in beiden Teilregionen unseres Landes zu erhalten. Dabei stellt die Sonderentwicklung beider deutscher Staaten soziologisch gesehen ein

interessantes Experiment dar. Zu prüfen wäre, inwieweit sich politische und gesellschaftliche Unterschiede während der Trennungsphase und danach auf die Einstellungsmuster von Jugendlichen ausgewirkt haben.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

066895 **Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems (MMA3) *Heimken, N.*
*Grundmann, M.***

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen.

Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

066986 **Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) *Grundmann, M.*
*Hoffmeister, D.***

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojektes werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067083 **Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.***

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

067098 **Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.***

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067121 Sport und Gewalt

Knoth, S.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Puls, W.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.
Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
Heidelberg: Springer-Verlag

067250 Sozialisationstheorien

Grundmann, M.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
07.04.08 - 14.07.08, Mo 16-18, 555

Späte, K.

Dem Begriff der Sozialisation kommt in den meisten Gesellschafts- und Handlungstheorien eine Schlüsselposition zu um das Zusammenspiel zwischen individuellem Handeln und gesellschaftlichen Strukturen zu umschreiben. Insofern handelt es sich um einen soziologischen Grundbegriff. Gleichwohl handelt es sich bei der Sozialisationsforschung um ein interdisziplinäres Forschungsfeld, das insbesondere von Soziologen, Psychologen und Erziehungswissenschaftlern bearbeitet wird. Dabei kommen auch disziplinspezifische Zugänge zum tragen. So fokussiert die psychologische Sozialisationsforschung im Wesentlichen auf Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, die Erziehungswissenschaften auf Fragen der Erziehung sowie der Wissens- und Wertevermittlung und die Soziologie auf eine Analyse der Sozialintegration und gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen Sozialisationspraxen sich konstituieren und vollziehen. In dem Seminar geht es darum, einen Überblick über unterschiedliche Sozialisationsstheorien zu gewinnen um anschließend deren Bedeutung für einzelne sozialwissenschaftliche Disziplinen herauszuarbeiten.

**067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Teubener, K.

LA Berufsk.: M8; LA Gym/GS-Sowi: M8
10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

Modul 9 Familie und Lebenslauf

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9
11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft. Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen

Brake, A.

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9
10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht." Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keines-

falls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machttheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag.

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

*Knoth, S.
Drucks, St.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus

Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt)

*Grundmann, M.
Hoffmeister, D.*

LA Berufsk.: M9; LA Gym/GS-Sowi: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067026 Alter und Subsidiarität. Generationenverhältnisse im Wandel

Hoffmeister, D.

LA Gym/GS-Sowi: M9; LA Berufsk.: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 519

Im obigen Seminar geht es um das Altern. Nicht um das individuelle Altern und die damit verbundenen psychischen

und physischen Probleme, sondern um das gesellschaftliche Altern oder anders formuliert: um alternde Gesellschaften. Was, so ist hier etwa zu fragen, muss in alternden Gesellschaften eigentlich alles berücksichtigt werden? Welches Maß an Generationensolidarität ist notwendig, was erwartet die heute mittlere Generation für ihr eigenes Alter und welche sozialen Netzwerke sollten bereits heute das Alter geknüpft werden? Erwarten alles in allem einen eher an ökonomischen Ressourcen orientierten Verteilungskampf (wie ihn etwa Schirmmacher prognostiziert) oder steht eher so etwas wie Generationensolidarität (wie Kaufmann vermutet) auf der Tagesordnung? Wir werden im obigen Seminar diese und andere Problemfelder vor allem unter dem thematischen Schwerpunkt der "Generationensolidarität" behandeln.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

**067050 Projektforschung, Kultur und Entfernung
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

LA Gym/GS-Sowi: M9; LA Berufsk.: M9

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

**067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die
(Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt)**

Hülsmann, B.

LA Gym/GS-Sowi: M9; LA Berufsk.: M9

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden

Flusser

Herrmann

Lauterbach

Claessens

Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

Modul Handlungsfeld Bildung

**066914 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen
Unterrichts für LehramtskandidatenInnen
(Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)**

Heimken, N.

LA Gym/GS-Sowi: M Hand.Bild.; LA Berufsk.: M Hand.Bild.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden

gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung: Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

**066929 Problemorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht
(Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)**

Heimken, N.

LA Gym/GS-Sowi: M Hand.Bild.; LA Berufsk.: M Hand.Bild.

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 554

Die problemorientierte Aufbereitung von Unterrichtsinhalten gehört seit den siebziger Jahren zum etablierten Bestand der Didaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen die Verbindungen zwischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen und den konkreten didaktischen Umsetzungen dieses Prinzips zu erkennen. Dabei sind sowohl die Besonderheiten soziologischer Fragestellungen als auch wissenschaftstheoretische Überlegungen zu berücksichtigen.

Neben der theoretischen Herleitung des Prinzips wird ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Seminararbeit darin liegen, Anwendungsbezüge herzustellen. So ist der Zusammenhang zwischen didaktischem Prinzip und den geeigneten Unterrichtsmethoden zu untersuchen. Im praktischen Teil sollen darüber hinaus verschiedene sozialwissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufgearbeitet und in simulierten Unterrichtssituationen ausprobiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben

Lehramt Sozialwissenschaften Sek I/II

Grundstudium

066675 Soziologie schriftloser Gesellschaften Ostafrikas

Best, G.

Sowi (SI/SII) G: B 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, S 2

In schriftlosen Gesellschaften werden soziale und kulturelle Werte aufgrund der oralen Tradition an die Nachkommen vermittelt. In diesem Seminar sollen am Beispiel der nilotischen Turkana u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: wie werden gesellschaftsnormative Werte vermittelt? Um welche Werte handelt es sich? Worin besteht dabei die soziale Funktion der oralen Tradition und wie effizient ist diese? An zahlreichen Beispielen von verschriftlichten Texten werden diesen und weiteren Fragen nachgegangen. Dabei werden wir uns bemühen den sozial-kulturellen Strukturen, Institutionen und normativen Werten aus emischer Sicht - sogenannte Innensicht, d.h. aus dem Verständnis der Gruppenmitglieder - zu nähern. Zu Beginn erfolgt eine allgemeine Einführung. Dann werden originäre und vom Seminarleiter verschriftlichte Sprichwörter, Beschreibungen, Meinungen, Lieder und sonstige Texte beispielhaft mit den Teilnehmern/innen übersetzt und auf ihre sozial-kulturellen Inhalte analysiert. Das Seminar kann mit einem Leistungsnachweis aufgrund eines Referates mit Hausarbeit/Thesenpapier, Protokollen sowie einer 60- oder 90-minütigen Klausur abgeschlossen werden. Zu dieser Veranstaltung sind auch Erstsemester willkommen. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Auf die Basisliteratur sowie weiterführende Quellen wird im Verlaufe des Seminars eingegangen.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

Sowi (SI/SII) G: B 2; Sowi (SI/SII) G: B 3

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)

Hillebrandt, F.

Sowi (SI/SII) G: B 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).

Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

Sowi (SI/SII) G: B 3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067212 Einführung in die Frauen- und Geschlechterforschung

Späte, K.

Sowi (SI/SII) G: B 2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 555

Die Geschlechterforschung bzw. die gender studies sind mittlerweile so weit vorangeschritten, dass die Entwicklung der Theorien vom Erkennen des "Geschlechts" im Rahmen der Frauenforschung bis hin zu seiner Auflösung in den "queer studies" oftmals im Verborgenen bleibt. Im Seminar werden wegweisende Aufsätze und entscheidende Wechsel in der theoretischen Analyse von "Geschlecht" und "Geschlechtern" geprüft. Ein Maßstab der Prüfung könnte die soziale Wirklichkeit sein, denn während theoretisch und praktisch die "Geschlechter" für einige wenige schon dekonstruiert sind, walten faktisch weithin die normative Kraft und altbekannte Phantasielosigkeit klassischer Stereotypen.

Den Seminarplan und die Literaturliste erhalten Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage.

~~Stark~~ Sie können sich vor Seminarbeginn für einen Beitrag anmelden.

a) Das Gender-Modul besteht aus einem wählbaren Seminar und einer Vorlesung, wobei die Vorlesung nur in den Sommersemestern gelesen wird (im Sommersemester montags 18-20 Uhr unter dem Titel "Geschlecht, Gesellschaft, Religion" (Prof. Dr. Marie-Theres Wacker)).

b) Das Modul muss in zwei aufeinander folgenden Semestern studiert werden, wenn es nicht in einem Semester abgeschlossen werden kann.

c) Im Seminar sind 2 LPs zu erwerben und in der Vorlesung 3 LPs.

Das Gender-Modul setzt sich aus Seminar und Vorlesung zusammen.

Hauptstudium

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

Sowi (SI/SII) H: B 2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogi-

scher und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Beer, R.

Sowi (SI/SII) H: B 3

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die modernen Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

**066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

Sowi (SI/SII) H: B 2 ; Sowi (SI/SII) H: B 3

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorberechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung. Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

**066895 Lehrforschungsprojekt: Kritik des beruflichen Bildungssystems
(MMA3)**

*Heimken, N.
Grundmann, M.*

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2; Sowi (SI/SII) H: B 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 555

Für Außenstehende weitgehend unbemerkt veränderte sich die Organisation der beruflichen Bildung in den letzten Jahren äußerst stark. In diesem Prozess haben Berufskollegs über die Integration von berufs- und allgemeinqualifizierenden Bildungsgängen auch Aufgaben übernommen, die traditionell eher im allgemeinbildenden Schulsystem verortet waren. Insgesamt also hat die Komplexität des Systems durch Aufgabenzuwachs und die Ausdifferenzierung deutlich zugenommen.

Diese vorfindbaren Veränderungsprozesse sowie die in den Reformprozessen enthaltenen Möglichkeiten und Gefahren werden durch die Forschungslage bisher allerdings nur unzureichend abgebildet. So müsste eingehender als bisher untersucht werden, ob und auf welche Weise das berufliche Schulsystem als unverzichtbar geltende Qualitätsstandards zu erfüllen vermag.

Das Forschungsseminar will eine Bestandsaufnahme der beruflichen Bildung versuchen. Im Rahmen der weiteren Arbeit im Projekt wird dann zu untersuchen sein, in welcher Form Beurteilungssysteme, Beratungskonzepte und Förderansätze realisiert sind und wie sie zu optimieren wären.

Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie Interesse haben, sich in die Problemstellung einzuarbeiten und sich aktiv an Konzeptionierung, Datenerhebung und Auswertung eines Forschungsprojektes zu beteiligen.

**066914 Einführung in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen
Unterrichts für LehramtskandidatenInnen (Begleitveranstaltung
zum Kernpraktikum)**

Heimken, N.

Sowi (SI/SII) H: D 2; Sowi (SI/SII) H: D 1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 554

Das obige Seminar verknüpft Theorien des Lehrens und Lernens mit unterrichtsrelevanten sozialwissenschaftlichen Themen in Theorie und Praxis. Konkret bedeutet dies: Es werden für das Unterrichtsfach Sozialwissenschaften geeignete Lehr- und Lernformen im Horizont unterschiedlicher Themen behandelt und für den schulischen Unterricht aufbereitet. Geplant ist auch in diesem Semester wieder ein stärkerer Praxisbezug. Das bedeutet konkret: Wir werden gemeinsam Themen und didaktische Modelle für eine (oder mehrere) Unterrichtsstunde(n) vorbereiten und diese an einer Schule exemplarisch ausprobieren.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

zur Einführung: Walter Gagel, Einführung in die Didaktik des politischen Unterrichts, Opladen 2000.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II - Gymnasium/Gesamtschule, Frechen 1999.

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I/Realschule, Frechen 1999.

Reich, K., Konstruktivistische Didaktik. Lehren und Lernen aus interaktionistischer Sicht, Neuwied 2002.

**066929 Problemorientierung im sozialwissenschaftlichen Unterricht
(Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)**

Heimken, N.

Sowi (SI/SII) H: D 2 ; Sowi (SI/SII) H: D 1

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 554

Die problemorientierte Aufbereitung von Unterrichtsinhalten gehört seit den siebziger Jahren zum etablierten Bestand der Didaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen die Verbindungen zwischen gesellschaftstheoretischen Ansätzen und den konkreten didaktischen Umsetzungen dieses Prinzips zu erkennen. Dabei sind sowohl die Besonderheiten soziologischer Fragestellungen als auch wissenschaftstheoretische Überlegungen zu berücksichtigen.

Neben der theoretischen Herleitung des Prinzips wird ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Seminararbeit darin liegen, Anwendungsbezüge herzustellen. So ist der Zusammenhang zwischen didaktischem Prinzip und den geeigneten Unterrichtsmethoden zu untersuchen. Im praktischen Teil sollen darüber hinaus verschiedene sozialwissenschaftli-

che Inhalte problemorientiert aufgearbeitet und in simulierten Unterrichtssituationen ausprobiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Die Literatur wird vor Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

**066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Hillebrandt, F.

Sowi (SI/SII) H: B 3

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuine Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociologie, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster

Hoffmeister, D.

Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert in sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

- 067050** **Projektforschung. Kultur und Entfernung** *Hülsmann, B.*
(mit methodischem Schwerpunkt)
 Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn
 Auto /Autobahn
 ÖPNV
 Moderne Verkehrskonzepte
 Touristik
 Karten Bilder Töne
 Städtebilder im Internet

- 067083** **Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation** *Hülsmann, B.*
von Informationen - Wissen und Kultur
(mit methodischem Schwerpunkt)
 Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden.

Literatur:

Triz
 Lernende Org
 Durkheim Methode
 Halbwachs Wissensspeicher / Sprache
 Plessner /Gehlen Mängelwesen
 Schelsky Institutionenlehre
 Flusser

- 067098** **Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der** *Hülsmann, B.*
Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)
 Sowi (SI/SII) H: B 3
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch"

kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Sowi (SI/SII) H: B 3 ; Sowi (SI/SII) H: B 2
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
Flusser
Herrmann
Lauterbach
Claessens
Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) *Kraemer, K.*

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.
Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

067193 Sozialgeschichte des Rassismus *Priester, K.*

Sowi (SI/SII) H: B 2
10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Band-

breite der Themen, die behandelt werden sollen.

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas *Schindler, R.*

Sowi (SI/SII) H: B 3

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005

067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem Schwerpunkt) *Teubener, K.*

Sowi (SI/SII) H: B 1

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie (mit methodischem Schwerpunkt) *Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Sowi (SI/SII) H: B 3; Sowi (SI/SII) H: B 2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarischeoekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067504 "Soziale Arbeit als Regierungskunst?" - Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit *Bührmann, A.*

Sowi (SI/SII) H: B 2

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555

Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555

Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

C 1 Sozialisierungstheorien

066694 Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft

Brake, A.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 2

Dass in der öffentlichen Debatte die Generationenfrage in den letzten Jahren eine ungeheure Aufmerksamkeit erfahren hat ist unübersehbar. Vor allem die Diskussion über die demographischen Veränderungen und die Finanzierbarkeit der Alterssicherung im Wohlfahrtsstaat spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. In der Vorlesung werden die verschiedenen Ebenen der Diskussion um Generationen in Familie und Staat thematisiert. Grundlegend für eine analytisch und empirisch fruchtbare wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem (komplexen) Phänomen 'Generationen' ist dabei die begriffliche Ausdifferenzierung des Generationenkonzeptes (genealogischer, pädagogischer und historisch-gesellschaftlicher Generationenbegriff). Vor diesem Hintergrund wird in der Vorlesung systematisch erarbeitet, wie sich die intergenerationalen Gefüge sowohl innerhalb des Wohlfahrtsstaates als auch innerhalb der Familie verändert haben und wo die zentralen Herausforderungen gelingender Generationenbeziehungen und Verhältnisse liegen, etwa bezogen auf die sich verändernde Zusammensetzung und Ausdifferenzierung von multilokalen Mehrgenerationenfamilien, bezogen auf die Art und den Umfang der Unterstützungsleistungen zwischen den Generationen oder bezogen auf die alltagspraktischen Ausgestaltungen konkreter intergenerationaler Beziehungen in den Familien. Insgesamt wird dabei die Bearbeitung des Generationenthemas in der Vorlesung an einer historischen und lebenslauftheoretischen Perspektive orientiert sein.

Literatur:

Lit. (einführend): Kurt Lüscher, Kurt/Liegle, Ludwig (2003): Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft.

Eine Einführung. UVK Medien Verlagsgesellschaft

Die Literatur zu den einzelnen Veranstaltungsterminen wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Beer, R.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die modernen Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066836 Sozialisation (Vorlesung)

Grundmann, M.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinandersetzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)*Hoffmeister, D.*

Unterrichtsf. Päd. SII: C 1

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

C 2 Sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf das Erziehungswesen**067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung***Hülsmann, B.***(mit methodischem Schwerpunkt)**

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)*Hülsmann, B.*

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org
 Durkheim Methode
 Halbwachs Wissensspeicher / Sprache
 Plessner /Gehlen Mängelwesen
 Schelsky Institutionenlehre
 Flusser

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt)

Puls, W.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.

Heidelberg: Springer-Verlag

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)

Wienold, H.

Unterrichtsf. Päd. SII: C 2

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999.

067466 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
 Unterrichtsf. Päd. SII: C 2
 11.04.08 - 18.07.08, Fr 08-10, Sch 5

In dieser Vorlesung soll zum einen ein Überblick über sozialwissenschaftliche Modelle der Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Zum anderen sollen wesentliche Dimensionen der sozialstrukturellen "Lagerung" und der sie regulierenden Institutionen analysiert werden. Für das Verständnis von Sozialstrukturen erscheint es dabei sinnvoll, diese in ihrer zeitlichen Entwicklung und in vergleichender Perspektive zu betrachten.

Literatur:

Crouch, Colin 1999: Social Change in Western Europe, Oxford: Oxford University Press.
 Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag
 Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck.
 Therborn, Göran 2000: Die Gesellschaften Europas 1945-2000, Frankfurt am Main: Campus Verlag.

C 3 Theorien der Schule als gesellschaftliche Einrichtung

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt) *Kraemer, K.*
 Unterrichtsf. Päd. SII: C 3
 08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbschancen und die berufliche Plazierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.
 Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Op-laden, 81-112.

C 5 Soziologie der Erziehung

066948 Lektürekurs Emile Durkheim unter besonderer Berücksichtigung seiner Erziehungssoziologie *Hillebrandt, F.*
 Unterrichtsf. Päd. SII: C 5
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 520

Émile Durkheim gilt als einer der ersten Soziologen, die eine systematische Theorie der Sozialität entwickelt haben. Bis heute ist sein Werk Grundlage vieler soziologischer Fachdiskussionen. Vor allem die "Regeln der soziologischen Methode", die Durkheim 1895 veröffentlichte, gelten als der erste umfassende Versuch, die Soziologie als eigenständige Wissenschaft zu etablieren. Und seine Studie zur sozialen Arbeitsteilung, die zwei Jahre vorher erschien, gilt vielen als Ausgangspunkt der differenzierungstheoretischen Tradition der soziologischen Theoriebildung. Beide Werke gehören zu den Grundlagen des Fachs. Dabei wird häufig übersehen, dass Durkheim nicht nur Soziologie, sondern auch Pädagogik betrieben hat. Eine Auseinandersetzung mit seiner Verbindung von Soziologie und Erziehungswissenschaft zu einer Erziehungssoziologie ermöglicht interessante Einblicke in das Denken Durkheims, das sich um Begriffe wie Moral, organische und mechanische Solidarität, sozialer Tatbestand, Anomie, Arbeitsteilung und Disziplin herum entfaltet. Der Grundkurs will einen Zugang zu den (erziehungssoziologischen) Schriften Durkheims als einen Klassiker der Soziologie vermitteln, indem wir ausgewählte Durkheim-Texte gemeinsam lesen und diskutieren.

Literatur:

Durkheim, Émile 1984: Die Regeln der soziologischen Methode, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).
 Durkheim, Émile 1992: Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften, Frankfurt/M.: Suhrkamp (vor allem Vorwort zur zweiten Auflage S. 41-76).
 Durkheim, Émile 1984: Erziehung, Moral und Gesellschaft. Vorlesungen an der Sorbonne 1902/1903, Frankfurt/M.: Suhrkamp (ausgewählte Auszüge).

Praktische Philosophie

C 2 Entwicklungsgeschichte von Wertvorstellungen, sozialer Wandel

066751 "Menschenwissenschaftler sollen Mythenjäger sein." *Drucks, St.*
 Norbert Elias - Aufklärer im Prozess der Zivilisation

Praktische Philosophie (C2)
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 520

Norbert Elias - der spät erkannte Klassiker - machte sich zur Aufgabe, Grenzen zwischen Soziologie und ihren Nachbarwissenschaften zu überwinden, deren Erkenntnisse und Methoden zu synthetisieren, um die "Gesellschaft der Individuen" bei der Abwehr selbst heraufbeschworener Gefahren bestmöglich zu unterstützen. Eine "distanzierte" Sichtweise auf Herrschaftsmechanismen, auf den "psychischen (später sozialen) Habitus" und auf deren Dynamik im Zuge zunehmender Interdependenzen in modernen Gesellschaften war für Elias die wichtigste Ressource zur Erweiterung von Handlungsspielräumen und für zielführendes Engagement. Unbestritten sind Elias' Verdienste um eine prozessuale, historisierende Sicht auf Gesellschaft, Staat und Sozialpsychologie schon im Früh-/und Hauptwerk "Über den Prozess der Zivilisation". Auseinandersetzen hatte sich Elias mit dem Vorwurf distanzloser Eurozentrik. Und auch die von ihm behauptete universale Reichweite seiner Entdeckungen, etwa der Beziehung zwischen Etablierten und Außenseitern, wurde und wird bezweifelt.

Im Seminar werden Originaltexte, insbesondere Auszüge aus dem "Prozessbuch" gelesen. Darauf aufbauend wird die Elias-Rezeption, etwa in der Friedens- und Konfliktforschung und der Migrationsforschung, erschlossen.

Literatur:

zur Vorbereitung:

Elias, Norbert: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen. 2 Bde. Frankfurt/M.

Norbert Elias, John L. Scotson: Etablierte und Außenseiter. Suhrkamp, Frankfurt/M.

066836 Sozialisierung (Vorlesung)

Grundmann, M.

Praktische Philosophie (C2)
08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisierung vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisierungsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisierung. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

Praktische Philosophie (C2)
07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinandersetzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS

067045 2. Technologische Formation: Medien und Wissen - Information und Methode

Hülsmann, B.

Praktische Philosophie (C2)
08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 519

Die alte Frage nach der Wahrheit kommt aller Polemik gegen Materialismus und zum Trotz zurück als eine Frage nach der "Quote" also nach der quantitativen Dimension der Zustimmung oder Akzeptanz und die bestimmt den Preis - bei den Dingen - und Meinungen.

Zum Problem aber, wie sich "die Weisheit der Vielen" gesellschaftlich so bändigen lässt, dass sie im Sinn eines Systems der Beschleunigung einer irrationalen Produktion immer differenzierterer Schemata für Konsum- und Orientierungsmuster werden wir uns mit den Analysen von Sinus und Sigma beschäftigen und analysieren, welchen theoretischen und technischen Weg Vorurteile und Vorbilder durchgemacht haben, um als "mind - sets" und "mind - master" ihr zweifelhaftes Come back zu zelebrieren.

Und in der Wissenschaft? Die zunehmende Abhängigkeit der Theorie von Technik z.B. in den modernen Naturwissenschaften aber auch die explosive Dominanz des Computers in den Geisteswissenschaften lässt die Frage nach der "KI" ("AI") in neuem Licht erscheinen.

Während in der Soziologie die Rolle der Methodologie fraglos und (nicht ganz) klaglos als Problem empirischer Verfahren modularisiert wird, beginnt in der gesellschaftlichen Realität der Nutzer eine Verkehrung von "Gegenstand" und "Ziel (Perspektive)". Indem sich Werbung und Markt zum Zwecke der Information der soziologischen Techniken bedient und die "Befragung" zum Instrument der Information degeneriert (eben über die Meinung / Einstellung oder Sache/ Ware zu der sie Meinung und Bewertung zu erheben vorgibt), beginnt das Ziel der Werbung die Information zu dominieren und aus dem Prozess der "Erhebung" entwickelt sich ein Prozess der Gestaltung: eine neue Form der "Konstruktion von Wirklichkeit"- effizienter und von weit radikalerer Wirkung auf die Standardisierung des Alltags als sich es z.B. Berger und Luckmann je träumen ließen.

Literatur:

Popper
 Habermas
 Flusser
 Surowiecki, J. Die Weisheit der Vielen. Warum Gruppen klüger sind als Einzelne
 Druyen u.a.
 Berger Luckmann
 Soziale Vorurteile
 Vorbilder / Autorität
 Pfadfinder gute Tat R. D. Gordon?
 KI Bammé u.a.
 Sigma und Sinus

C 3 Leben in einer pluralen Gesellschaft**066804 Klassische Gesellschaftstheorien***Beer, R.*

Praktische Philosophie (C3)
 07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der modernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die modernen Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

066952 Einführung in klassische und gegenwärtige Grundlagen der Gesellschaftstheorie (Vorlesung)*Hillebrandt, F.*

Praktische Philosophie (C3)
 08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 519

Die Soziologie erforscht die unterschiedlichsten sozialen Phänomene, sodass sie nicht ausschließlich als Gesellschaftstheorie verstanden werden kann. Theorien der Gesellschaft, die sich um eine Eingrenzung der Gesamtheit des Sozialen bemühen, sind jedoch in fast allen Forschungsrichtungen der Soziologie präsent, weil die Struktur der Gesellschaft traditionell ein zentraler Gegenstand soziologischer Argumentationsfiguren ist. Deshalb müssen Studierende der Soziologie den Begriff Gesellschaft bereits in der Anfangsphase ihres Studiums wie selbstverständlich benutzen. Dies ist Anlass genug, eine Vorlesung für das Grundstudium anzubieten, die in unterschiedliche Fassungen des Gesellschaftsbegriffs in der klassischen und gegenwärtigen Theoriebildung der Soziologie einführt. Geplant sind Sitzungen zu den klassischen Gesellschaftsbegriffen von Marx, Comte, Durkheim, Parsons, Habermas und Luhmann, sowie zu aktuellen Gesellschaftskonzepten etwa von Beck, Castells und anderen. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Studienleistungen können ausschließlich durch das Bestehen einer Klausur, die in der letzten Sitzung des Semesters geschrieben wird, erworben werden (keine Hausarbeiten).

Literatur:

Schimank, Uwe: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, Opladen 1996 (neuste Auflage verwenden).
 Treibel, Annette: Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Opladen 1993 (neuste Auflage verwenden).

066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt)*Hillebrandt, F.*

Praktische Philosophie (C3)
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der

Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

- Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.
- Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).
- Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociologie, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

Praktische Philosophie (C3)

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

- Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.
- Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.
- Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.
- Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.
- Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung (mit methodischem Schwerpunkt)

Hülsmann, B.

Praktische Philosophie (C3)

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn
 Auto /Autobahn
 ÖPNV
 Moderne Verkehrskonzepte
 Touristik
 Karten Bilder Töne
 Städtebilder im Internet

067064 Instrumentierung des Alltags. Dimensionen der Überlegenheit *Hülsmann, B.*
(Vergesellschaftung): die Bauformen
 Praktische Philosophie (C3)
 10.04.08 - 17.07.08, Do 08-10, 519

Die Metapher des Turmbaus (nicht nur zu Babel) und die Macht und Schönheit des "hohen Raumes" hat nicht zuletzt Bourdieu in seiner Soziologie der symbolischen Formen analysiert.

Worum es geht, ist die materielle Dimension der abstrakten Symbole und Ansprüche. Solange Macht, Gerechtigkeit und Überlegenheit sich auf Tradition und traditionelle religiöse Vorstellungen bezogen, war es die Religion, die Priesterschaft, die nach Formen des "Ausdrucks" ihres Anspruchs suchte und diese gestaltete. Säkulare Herrschaft nimmt diese Traditionen auf und entwickelt eigene Formen der Selbstdarstellung. Noch heute geht es um "das höchste Bauwerk", die größte Stadt, die längst Brücke etc. Sie alle markieren Ansprüche, sind Signale und werden verstanden als Symbole von Kühnheit und Überlegenheit.

Architektur ist in diesem Spiel des höher, weiter, schneller eine zentrale komparative Instanz. Aber nicht nur die Extreme der Höhe und Weite sind Felder der Vergleiche, auch das 0 - Energie Haus signalisiert einen komparativen Anspruch. So greift Theorie in unseren Alltag und wir sehen und zunehmend in der Rechtfertigung alltäglicher Entscheidungen vergesellschafteten Normen und (Grenz-) Werten ausgesetzt 7 besser "ausgeliefert".

Literatur:

Bourdieu
 Schäfers
 Flusser Entwerfen
 Türme
 Twin Towers

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation *Hülsmann, B.*
von Informationen - Wissen und Kultur
(mit methodischem Schwerpunkt)
 Praktische Philosophie (C3)
 09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz
 Lernende Org
 Durkheim Methode
 Halbwachs Wissenspeicher / Sprache
 Plessner /Gehlen Mängelwesen
 Schelsky Institutionenlehre
 Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der *Hülsmann, B.*
Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt)
 Praktische Philosophie (C3)
 10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
Parsons
Luhmann
XXX
Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*
Praktische Philosophie (C3)
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
Flusser
Herrmann
Lauterbach
Claessens
Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen (mit methodischem Schwerpunkt) *Puls, W.*
Praktische Philosophie (C3)
11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.
Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).
Jugendgesundheitssurvey. Weinheim: Juventa.
Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).

C 4 Interkultureller Diskurs

067227 **Soziologie des Fremden** *Späte, K.*
Praktische Philosophie (C4)
08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 555

Bei der Erklärung und Analyse von Konflikten im Zusammenleben zwischen In- und AusländerInnen und von Integrationsproblemen von MigrantInnen wird immer wieder die Kategorie "fremd" bemüht. Die Studien in diesem Seminar richten sich auf die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen der Soziologie des Fremden und mit den Ergebnissen empirischer Studien der Nationalismus- und insbesondere der (Anti-)Rassismusforschung zur gegenseitigen Wahrnehmung von Menschen, die in Deutschland leben und einander als "fremd", "nicht fremd" oder auch "weniger fremd" wahrnehmen und so interagieren, bzw. nicht interagieren. Dabei geht es darum, den selbstverständlichen Gebrauch der Kategorie "fremd" in Anlehnung an theoretische Ansätze der "sozialen Konstruktion von Fremdheit" zu hinterfragen.

Literatur:

Die Literaturliste erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067428 **Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)** *Wienold, H.*
Praktische Philosophie (C4)
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999

Lernbereich Sachunterricht Gesellschaftslehre

066900 **Lernfeld: Miteinander leben - sozialwissenschaftliche Grundlagen** *Heimken, N.*
LB SU: G: Lernfeld
10.04.08 - 17.07.08, Do 12-14, 519

Eigentlich ist es ja ganz einfach. Alle Menschen handeln jeden Tag unablässig. Wenn allerdings dieses gewöhnliche Tun Gegenstand von wissenschaftlicher Reflexion wird, dann ergeben sich endlose Fragen und Probleme. Die Soziologie bietet zu der Frage "Wie funktioniert soziales Handeln?" zahlreiche Theorien und damit Antworten an. Im Seminar geht es darum diese Erklärungsangebote kennen zu lernen und auf ihren Gehalt hin zu prüfen. Wovon wird unser Handeln bestimmt bzw. beeinflusst? Welche Bedeutung hat das Alter, das Geschlecht oder der Lebensort oder die soziale Position der Familie? Wie beeinflussen unterschiedliche Bezugsgruppen z.B. Familie, peer-groups oder Lerngruppe das Handeln? Wodurch kommt es zu Konflikten und wie können diese gelöst werden? Den Seminarplan und die Literaturliste finden Sie zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn auf meiner Homepage. Bitte melden Sie sich vor Seminarbeginn bei mir, wenn Sie einen Beitrag leisten wollen.

067030 **Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)** *Hoffmeister, D.*
LB SU: G: Einführung
07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., Familienformen im sozialen Wandel, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven, Opladen 2002.

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

LB SU: H: B 5

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissensspeicher / Sprache

Plessner /Gehlen Mängelwesen

Schelsky Institutionenlehre

Flusser

Promotion Soziologie

066709 Die Analyse verbaler Daten *Brake, A.*

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 556

Die sozialwissenschaftliche Analyse von qualitativen Daten besteht ganz überwiegend in der Analyse von verschriftlichem Textmaterial: egal, ob Interviews ausgewertet werden sollen, Gruppendiskussionen zu analysieren sind, Beobachtungsprotokolle weiterverarbeitet werden müssen, Dokumente aus Archiven oder andere Medieninhalte den Gegenstand der Analyse bilden, immer geht es um die Frage, wie diese Textmaterialien vor dem Hintergrund einer spezifizierten Fragestellung und eines theoretischen Bezugsrahmens einer systematischen Analyse zugeführt werden können.

Im Seminar wollen wir uns mit grundlegenden Fragen der in diesem Zusammenhang anfallenden Auswertungsarbeit beschäftigen: Welches Transkriptionssystem bzw. welche Transkriptionskonventionen empfehlen sich vor dem Hintergrund spezifischer sozialwissenschaftlicher Darstellungs- und Analyseinteressen in Abhängigkeit von der notwendigen Detailliertheitsstufe der Notation? Welche methodischen Konzepte der Analyse verbalen Materials (vor allem die verschiedenen Formen der qualitativen Inhaltsanalyse und der Grounded Theory) können hier - wiederum in Abhängigkeit vom Auswertungsinteresse - genutzt werden und wie stellt sich jeweils der Arbeitsschritt der Codierung bzw. der Generierung relevanter Kategorien dar? Darüber hinaus wollen wir uns mit der Frage beschäftigen, welche Erleichterungen computergestützte Auswertungsprogramme für die Text- und Inhaltsanalyse bringen. Dazu werden wir an einem (Samstags-) Blocktermin die Möglichkeiten der QDA-Software "MAXqda" kennen lernen und ihre Anwendung mit konkretem Interviewmaterial einüben.

Literatur:

Hoffmeyer - Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.) (1992): Analyse verbaler Daten. Über den Umgang mit qualitativen Daten. Opladen: Westdeutscher Verlag 1992.

Kuckartz, U. (2007): Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten. Wiesbaden: VS Verlag.

066713 Generationenbeziehungen als Machtbeziehungen *Brake, A.*

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 554

Nach der wohl bekanntesten von Max Weber stammenden Definition ist Macht "jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel, worauf diese Chance beruht."

Damit sind jedoch - wie es auf den ersten Blick scheinen könnte - auf der Ebene der Generationenbeziehungen keinesfalls nur manifeste Interessens-Auseinandersetzungen bis hin zur häuslichen Gewalt adressiert. Neben der Ausübung von Macht als Zwang finden wir zahlreiche Formen machtbezogener Interaktion zwischen den Familienmitgliedern der verschiedenen Generationen, die sich z.B. als Entscheidungs-, als Mobilisierungs- oder als Definitionsmacht äußern können. In wie vielfältigen Erscheinungsformen uns machtförmiges Handeln und Verhalten in der Familie begegnet und wie diese in spezifische, familienkulturell unterschiedliche Vorstellungen von generationaler Ordnung eingebunden sind, soll auf der Basis des empirischen Materials aus der Marburger Dreigenerationenstudie erarbeitet werden. Die zentrale Arbeitsform in der zweiten Hälfte des Seminars besteht also in der rekonstruktiven Analyse vorliegenden qualitativen Fallmaterials. Zuvor werden wir uns mit den wichtigsten machtheoretischen Ansätzen beschäftigen und sie daraufhin befragen, inwieweit sie sich in der Analyse von Generationenbeziehungen als machtförmige Beziehungen als ertragreich erweisen.

Literatur:

Heuer, R. (2006): Politik in der Familie: Macht in Generationenbeziehungen des mittleren und höheren Alters. Berlin: Weißensee-Verlag

Byung-Chul Han (2005): Was ist Macht? Ditzingen: Reclam jun. Verlag.

066761 Alt werden in der alternden Gesellschaft - was können wir wissen, was sollen wir tun?

*Knoth, S.
Drucks, St.*

Prom.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 520

Die "Alternde Gesellschaft" ist in aller Munde: Nicht nur Spiegel Bestseller wie das "Methusalemkomplott", auch Politik, Wirtschaft und Wissenschaft befassen sich mit Fragen des Alter(n)s. Die demografische Entwicklung fordere des Altersbildes, des Ruhestandsmodells, des Generationenvertrages, der Lebensgewohnheiten und vor allem die Übernahme von mehr (Eltern)Verantwortung. Auf "brach liegende" Erkenntnisse der Altersforschung wird verwiesen, als ob vorhandenes Wissen bruchlos in Handlungsanleitungen übersetzbar wäre. Dabei ist einzig das Steigen der Lebenserwartung nicht kritisierbar. Generalisierende normative Zugriffe auf die Lebensführung älter werdender (das sind auch junge) Menschen dagegen schon. Und erklärt sich pro-natale Politik einfach aus dem Geburtenrückgang? Machen demografische Prognosen notwendig soziale Umverteilung zum Thema von gestern und Migration zur Verhandlungsmasse der Volkswirtschaft?

Das Seminar erschließt die Alternde Gesellschaft zunächst empirisch - Bevölkerungsdynamik, Sozialdemografie, Lebenslagen im Alter, Alterungsprozesse aus psychologischer biologischer und medizinischer Sicht (was können wir wissen?). Anschließend werden makropolitische (Humanvermögen/ Generationengerechtigkeit) und lebenslaufbezogene (Aktivität/Optimierung) Gestaltungskonzepte vorgestellt (was sollen wir tun?). Roter Faden ist das Verhältnis von Deskription und Normativität

Literatur:

zur Vorbereitung:

Baltes, Paul B./ Margret M. Baltes 1989: Optimierung durch Selektion und Kompensation. Ein psychologisches Modell erfolgreichen Alterns. In: Zeitschrift für Pädagogik 35 (1989) S. 85-105.

Gruss, Peter (Hg.) 2007: Die Zukunft des Alterns. Die Antwort der Wissenschaft. München

Kaufmann, Franz-Xaver 2005: Schrumpfende Gesellschaft. Vom Bevölkerungsrückgang und seinen Folgen. Frankfurt am Main.

Krappmann, L./ A. Lepenies (Hg.): Alt und Jung: Spannung und Solidarität zwischen den Generationen. Campus
Lauterbach, Wolfgang 2004: Die multilokale Mehrgenerationenfamilie. Zum Wandel der Familienstruktur in der zweiten Lebenshälfte. Würzburg.

Lüscher, Kurt/ Ludwig Liegle 2003: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft, Konstanz.

Mayer, Karl Ulrich/ Paul B. Baltes (Hg.) 1996: Die Berliner Altersstudie. Berlin: Akademie-Verlag

Max-Planck-Institut für demografische Forschung: Demografische Forschung Aus erster Hand

<http://www.demografische-forschung.org/default.htm>

Tesch-Römer, Clemens u.a.: (2006): Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte.

WHO 2002: Aktiv altern: Rahmenbedingungen und Vorschläge für politisches Handeln.

<http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/3/0/CH0106/CMS1056444421691/aktiv-altern-who.pdf>

066804 Klassische Gesellschaftstheorien

Beer, R.

Prom.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, 554

Das wir in einer Gesellschaft leben, dürfte in den Gesellschaftswissenschaften Konsens sein. Darüber hinaus besteht jedoch keine Einigkeit mehr darüber, in was für einer Gesellschaft wir leben. Ist unsere moderne Gesellschaft eine Klassengesellschaft? Eine funktional differenzierte Gesellschaft? Eine Wissensgesellschaft? Und vor allem: wie lässt sich das bestimmen?

In dem Seminar sollen dazu klassische Texte der Gesellschaftstheorie gelesen und diskutiert werden. Im Vordergrund werden dabei zwei Fragestellungen stehen. Zum einen wird zu klären sein, welche Grundprobleme die Gesellschaftstheorie erörtert bzw. von welchen Axiomen (etwa Strukturen, Individuen, ...) verschiedene Gesellschaftstheorien ausgehen. Daran anschließend kann dann genauer analysiert werden, welchen Stellenwert diese Axiome haben und wie sie ihrerseits begründet werden können. Zum anderen gilt es zu klären, welche inhaltlichen Bestimmungen der mo-

dernen Gesellschaft es gibt, wie diese mit den Axiomen der jeweiligen Autoren zusammenhängen und ob diese die moderne Gesellschaften plausibel beschreiben. Beide Fragestellungen zusammen genommen sollen also dazu führen, auszuloten, welche Antworten auf die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben, sowohl wissenschaftstheoretisch als auch bezüglich ihres deskriptiven Potentials überzeugen können.

Das Seminar ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus, die dadurch eingefordert wird, dass alle TeilnehmerInnen, als Teilnahmebedingung, zu jeder Sitzung ein ca. einseitiges Exerpt zu der jeweiligen Lektüre abgeben. Leistungspunkte können entweder durch ein Referat mit Thesenpapier oder eine Hausarbeit erworben werden.

**066876 Münster-Barometer 1/08, Blockseminar
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Heyse, M.

Prom.

Einzeltermin, 24.04.08, Einzelt. 18-20, 533

Blockveranstaltung, 15.09.08 - 10.10.08, 12-16, 533

In diesem Studienprojekt werden die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer repräsentativen Telefonbefragung für Münster in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung, Fragebogenformulierung, Datenerhebung, -erfassung und -analyse sowie die Präsentation der Ergebnisse beim Auftraggeber. Die gesammelten praktischen Erfahrungen werden abschließend theoretisch reflektiert (Stichprobentheorie, Non-Response-Problematik, Prognoseverfahren, usw.).

Die Befragung selbst besteht aus drei thematischen Schwerpunkten, die zum Großteil von den Studierenden unter Anleitung entwickelt werden sollen:

- einen Hauptkomplex mit kommunalpolitischen Fragen,
- einen Komplex, der soziologische Fragestellungen aufgreift (z. B. Religiosität, soziale Ungleichheit, Ausländerfeindlichkeit, Lebensverläufe oder Kriminalität),
- sowie einen Komplex, der sich mit methodischen Problemen auseinandersetzt (Reihenfolgeeffekte, Interviewereffekte, etc.).

Das auf vier Wochen angelegte Projekt wird als Blockveranstaltung am Ende der vorlesungsfreien Zeit voraussichtlich von 15. September 2008 bis zum 10. Oktober 2008 stattfinden, ein Zeitplan mit der genauen Terminplanung wird bei der Vorbesprechung am 24. April 2008 (R. 533, 18-20 Uhr) verteilt.

In dieser Veranstaltung können folgende studienrelevante Leistungsnachweise erworben werden:

- eine Teil-Praktikumsbescheinigung im Sinne der Studienordnung über vier Wochen (Praktikum bitte im Vorfeld im Praktikumsbüro anmelden)
- oder alternativ einen Seminarschein; entweder indem eine 15- bis 20-seitige Hausarbeit verfasst wird (H2/H3 bzw. 4 LP) oder indem ein Fragekomplex ausgearbeitet, ausgewertet, beim Auftraggeber präsentiert und dokumentiert wird (3 LP).

Alle Teilnehmer erhalten eine Praktikumsbescheinigung des Auftraggebers (Westfälische Nachrichten) und eine kleine Aufwandsentschädigung für die Interviewzeit.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Anmeldung nur per Email direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de). Besondere Statistik-Kenntnisse sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen finden sich unter <http://barometer.uni-muenster.de/>.

Literatur:

Einführende Literatur:

Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: de Gruyter 102003

Diekmann, Andreas: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendung. Hamburg: Rowohlt 112004

Kromrey, Helmut: Empirische Sozialforschung, Opladen: Leske+Budrich 102002

Schnell, Rainer / Paul B. Hill / Elke Esser: Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg 72005

Scholl, Armin: Die Befragung. Sozialwissenschaftliche Methode und kommunikationswissenschaftliche Anwendung.

Konstanz: UVK 2003

Eine ausführliche Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

066967 Forschungsseminar: Soziologische Praxistheorie (MMA 5)

Hillebrandt, F.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 554

Der Terminus Praxis, der in der gegenwärtigen Theoriediskussion der Soziologie immer mehr als ein Schlüsselbegriff zur Neubestimmung der Sozialität firmiert, steht für ein soziologisches Theorieprogramm, das den methodologischen Individualismus ebenso wie den methodologischen Holismus überwinden will, indem für die soziologische Theoriebildung und Forschung nicht von Gesetzmäßigkeiten, sondern von dem ausgegangen wird, was praktisch geschieht. Dies macht die Entwicklung einer neuen Form der soziologischen Theoriebildung nötig, die jenseits der "scholastischen Vernunft" (Bourdieu) eine praxisnahe Auseinandersetzung mit der sozialen Wirklichkeit ermöglicht, indem der praktische Sinn, der von den sozialen Akteuren erzeugt wird und der sich in symbolischen Formen Ausdruck verschafft, in den Mittelpunkt der soziologischen Theorie gestellt wird. Im Forschungsseminar Praxistheorie, das sich an fortgeschrittene Studierende des Hauptstudiums wendet, geht es im Anschluss an die Theorievorgabe Pierre Bourdieus um die Frage, wie die soziologische Praxistheorie systematisiert und weiterentwickelt werden kann. Dies steht im

Kontext eines geplanten Forschungsprojektes, in dessen Mittelpunkt die Systematisierung der Bourdieuschen Praxistheorie zu einer allgemeinen soziologischen Theorie steht. Diese Systematisierung soll unter anderem durch einen Vergleich der Praxistheorie mit anderen prominenten Theorieansätzen erreicht werden. Das Seminar soll diesen Forschungsprozess begleiten und ist deshalb auf mehrere Semester angelegt. Die Diskussionsthemen ergeben sich auch aus den Interessen und Kompetenzen der Teilnehmenden.

Literatur:

Zur möglichen Ausrichtung der im Forschungsseminar vorgesehenen Theoriearbeit enthalten folgende Texte hilfreiche Anhaltspunkte:

Hillebrandt, Frank 2006: Funktionssysteme ohne Praxis oder Praxisfelder ohne System? System- und Praxistheorie im Vergleich, in: Berliner Journal für Soziologie, 16, S. 337-354.

Reckwitz, Andreas 2003: Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive, in: Zeitschrift für Soziologie, 32, S. 282-301.

066971 Neue Ansätze einer Soziologie der Wirtschaft (mit methodischem Schwerpunkt) Hillebrandt, F.

Prom.

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 519

Die Soziologie der Wirtschaft steht seit einigen Jahren vor großen Herausforderungen. Die Zeitdiagnosen der Gegenwart machen einen grundlegenden Wandel wirtschaftlicher Praxis aus, der sehr häufig mit Begriffen wie Netzwerk, Projektorientierung und Innovationsdynamik umschrieben wird. Diese Diagnosen verweisen auf eine Neujustierung der sozialen Beziehungen und Strukturen in der gegenwärtigen Ökonomie. Zeitgleich mit dieser Entwicklung ist vor allem in den USA eine neue Wirtschaftssoziologie entstanden, in der die zentrale Fragestellung einer Soziologie der Wirtschaft, wie die Produktion und Verteilung, der Austausch und Verbrauch knapper Güter und Dienstleistungen mit Hilfe genuin soziologischer Theorie- und Forschungskonzepte besser verstanden und erklärt werden können, als dies mit wirtschaftswissenschaftlichen Mitteln möglich ist, eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren hat. Dabei kam es zu einer Umorientierung in den Theorie- und Forschungskonzepten, die es rechtfertigt, von einer Neuen Wirtschaftssoziologie zu sprechen. Bemerkenswert ist dabei der vergleichsweise radikale Gestus und "militante Ton" (Smelser/Swedberg), mit dem Beiträge aus der new economic sociology mit dem lange Zeit andauernden Modus Vivendi einer "friedlichen Koexistenz" zwischen Ökonomie und Soziologie brechen, der eine gegenseitige Nichtbeachtung unter Respektierung des jeweils autonomen Zugriffs auf einen exklusiven Phänomenbereich gefördert hat. Im Unterschied zur "älteren" Wirtschaftssoziologie, die in den 1950er Jahren in den USA unter der Ägide von "Ökonomie und Gesellschaft" (Parsons/Smelser) eine Integration der ökonomischen Theorie in die funktionalistische soziologische Sozialtheorie verfolgt hat, wird die neoklassische ökonomische Theorie (insbesondere deren Akteursmodell und handlungstheoretische Maximierungsannahme) von der neuen Wirtschaftssoziologie auf eine fundamentale Weise attackiert. Dies geschieht mit dem Anspruch, einen relevanten und eigenständigen soziologischen Beitrag zur Erklärung von Schlüsselthemen der Wirtschaftswissenschaften zu leisten. Dabei besteht bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der einzelnen Ansätze der theoretische Kern der neuen Wirtschaftssoziologie darin, ökonomische Phänomene wie zum Beispiel die Entstehung, den Wandel und die Wirkungsweise ökonomischer Institutionen, die Genese und Dynamik von Märkten und Tauschprozessen, die Verwendung von Geld und Bildung von Preisen sowie die Entwicklung ökonomischer Präferenzen, Strategien und Entscheidungen als sozial konstruiert zu erklären. Das Seminar, das soziologische Vorkenntnisse voraussetzt und sich deshalb an Studierende des Hauptstudiums wendet, will diese aktuell sehr intensiv geführte Diskussion anhand ausgewählter Texte zur neuen Wirtschaftssoziologie rekapitulieren und dabei den genuinen Beitrag der neuen Wirtschaftssoziologie zum Verständnis der modernen Ökonomie herausarbeiten. Englischkenntnisse sind für die Teilnahme hilfreich, da viele Schlüsseltexte der neuen Wirtschaftssoziologie nur in englischer Sprache vorliegen.

Literatur:

Beckert, Jens, Rainer Diaz-Bone und Heiner Ganßmann (Hg.) 2007: Märkte als soziale Strukturen, Frankfurt/M. und New York: Campus.

Boltanski, Luc und Ève Chiapello 2003: Der neue Geist des Kapitalismus, Konstanz: UVK (französische Erstausgabe 1999).

Florian, Michael und Frank Hillebrandt (Hg.) 2006: Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Smelser, Neil J. and Richard Swedberg 2005: Introducing Economic Sociology, in: Niel J. Smelser and Richard Swedberg (eds.): The Handbook of Economic Sociology, second edition, Princeton et al.: Princeton University Press, pp 3-25.

**066986 Lehrforschungsprojekt "W2K" (mit methodischem Schwerpunkt) Grundmann, M.
Prom. Hoffmeister, D.**

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 555

Im letzten Semesters dieses mehrsemestrigen Lehrforschungsprojekts werden wir die im WS 2007/2008 begonnene Arbeit fortsetzen und die schriftliche Vertiefung einzelner Aspekte des Kriegskinderlebens und seiner Folgen abschließen. Eingeladen hierzu sind vor allem jene Teilnehmer, die bereits mit den Vorarbeiten hierfür begonnen haben und mit den entsprechenden Themen vertraut sind. Da die Abschlussarbeiten ein Publikationsvorhaben einschließen, sind Neuzugänge im SS 2008 nur in begründeten Ausnahmefällen und nach vorheriger Anmeldung möglich.

067011 Städtische Armut am Beispiel Münster*Hoffmeister, D.*

Prom.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 12-14, 519

Arbeitslosigkeit und Armut sind auch an Münster nicht spurlos vorüber gegangen. In den letzten 20 Jahren hat sich vor diesem Hintergrund einiges verändert im sozialen Gefüge unseres Oberzentrums und so kommt man nicht umhin festzustellen: Armut in Münster ist in ihren Ausdrucksformen bunter, in ihren Ursachen vielfältiger - und mit Blick auf die Mittel und Methoden ihrer Bekämpfung problematischer geworden. Aber Armut hat noch eine andere Seite: Sie diszipliniert alle jene, die sich noch im Arbeitsprozess befinden. Und dieses Disziplinierungspotentials bedient sich ein großer Teil jener, der, gleichsam als Chancenzuteilungsapparatur, Arbeit zu "vergeben" hat. Im obigen Seminar sollen also nicht nur Veränderungen in den Armutsursachen und -ausprägungen thematisiert werden, sondern auch die Folgen für jene, die (noch) nicht hiervon betroffen sind. Anschaulich wird dies u. a. in dem Schauspiel "Die Grönholm-Methode" von Jordi Galcerán dokumentiert. Da dieses Schauspiel gerade vom Wolfgang-Borchert-Theater in Münster aufgeführt wird liegt es nahe, dass wir mir dem Seminar im SS 2008 eine Aufführung gemeinsam besuchen und mit dem Intendanten und den Schauspielern über ihre Erfahrungen mit den hier in Szene gesetzten »Zumutungen der Postmoderne« diskutieren werden.

Literatur:

Zur Einführung: D. Hoffmeister u. a. (Hg.), Von Bettlern und Business-Menschen. Städtische Armut am Beispiel Münster.

067050 Projektforschung. Kultur und Entfernung (mit methodischem Schwerpunkt)*Hülsmann, B.*

Prom.

09.04.08 - 16.07.08, Mi 08-10, 519

Die Wallfahrt nach Telgte, die Zugfahrt nach Handorf oder die Reise im Taxi nach Paris, das alles spiegelt kulturelle Ansprüche und Erwartungen, die sich verändern und entwickeln mit den technischen Möglichkeiten ihrer Realisierung.

Nun ist aber Voraussetzung all dieser Wünsche nach Ortswechsel, dass neben dem "nix wie weg" sich zunehmend eine Vorstellung entwickelt, die das Ziel mit ins Visier der Planung nimmt. Das wohin wenn nicht hier, die Erzählung und Darstellung des "Anderswo" als soziales, politisches oder touristisches (erstrebbares) Ziel löst einen Boom von Medieninformationen aus, der als Orientierung gedacht schon längst eigener "Scouts" bedarf, um noch orientierend wirksam werden zu können.

Literatur:

Eisenbahn

Auto /Autobahn

ÖPNV

Moderne Verkehrskonzepte

Touristik

Karten Bilder Töne

Städtebilder im Internet

067083 Modell und Prognose. Lernende Organisation und die Organisation von Informationen - Wissen und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)*Hülsmann, B.*

Prom.

09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 554

Wer erzeugt welches Wissen und wo bleibt das Wissen angesichts der Vergänglichkeit derer, die stets strebend sich bemühen solches zu erwerben?

Soziologisch betrachtet stellt sich die Frage etwas komplexer. Wie wird individuelles Wissen, die kleinen und sehr subjektiven Erkenntnisse über wichtige Zusammenhänge im Alltag zu "gesellschaftlichem" Wissen. Der Zusammenhang von Wissen und Information thematisiert nicht nur die Sprache (als Medium), sondern auch die entscheidende Frage, wie es gelingen kann, die Identität (Wahrheit / Stimmigkeit / Gültigkeit) der Information sicherzustellen. Das ist ein ursprünglicher Sinn der Organisation. Kirche und Staat haben im europäischen Kontext ein über Recht und Logik gestütztes "System" entwickelt, Identität von Informationen formal zu sichern. Doch immer schon in diesem Prozess spielen "Dissidenten" und Außenseiter eine störend kreative Rolle. Und die Notwendigkeit, Organisationen anzupassen, ist spätestens mit der Rolle der Technik zu einer nicht länger zu verleugnenden Tatsache geworden. Wenn Wissen und Information sich auf Dinge und Geräte beziehen, um ihre alltägliche Pragmatik und Funktionalität zu "beweisen", erlebt der Prozess der Vergesellschaftung von Wissen eine neue und brisante Aktualität. Funktionalität und der Bezug der Information auf das Gerät - die soziale Tatsache als Ding (Durkheim) - werden zu Beweisen, die die formale Logik mit der technischen verknüpfen. Damit wird die Erzeugung von innovativen Informationen zu einem theoretischen Zentralproblem, das wir im Seminar in seiner methodischen und technischen Dimension behandeln werden

Literatur:

Triz

Lernende Org

Durkheim Methode

Halbwachs Wissenspeicher / Sprache
 Plessner /Gehlen Mängelwesen
 Schelsky Institutionenlehre
 Flusser

067098 Jenseits der Dogmatik. Interaktionismus und moderne Formen der Dogmatik (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, 520

Das Problem scheint die Berechenbarkeit der Resonanz. Actio = Reactio ist die alte Uhrenweisheit, das triviale und im Pendel materialisierte alltägliche "Weltwissen". Nun ist es interessant zu beobachten, wie die Tatsache der zu erwartenden Reaktion das Bedürfnis schürt, die Form und die "Angemessenheit" der Reaktion schon im Vorhinein zu wissen oder besser wissen zu wollen (um es werten zu können). Von "Tradition" über "Autorität", von "Vorbild" bis zu "Vorurteil" reichen die unterschiedlichen Formen der Typisierung und Standardisierung der Handlungskonzepte. Welcher Platz da der Form (Institution?) und der Funktion zukommt und wie Form und Funktion sich "systematisch" kategorisieren lassen - indem Funktion und Form auf einen "systemischen" Zusammenhang bezogen werden, macht einen wichtigen und interessanten Aspekt des gegenwärtigen soziologischen Theoriediskurses aus.

Literatur:

Mead
 Parsons
 Luhmann
 XXX
 Flusser

067102 ... und was will uns der Dichter damit sagen? Die Normen und die (Familien)-Formen (mit methodischem Schwerpunkt) *Hülsmann, B.*

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 519

Familie und Sozialisation widersprechen einander. Familie ist eine gesellschaftliche Institution und "funktioniert" im Sinne der Tradition. Die Rolle der Mutter- mehr noch als die des Vaters- war jenseits aller Standards in der Natur der "Mutterschaft" begründet und eine "Theorie der Sozialisation" zerrt all diese Mythen des Alltags in das beißende und gleißende Licht sozialer Diskurse.

Die soziale Spannung zwischen Tradition und gesellschaftlichen Ansprüchen an immer komplexer werdende Funktionen bestimmt die aktuelle Wahrnehmung der Diskussion über Familie und Sozialisation.

Im Seminar werden wir diese Orientierungen aufgreifen und unter der Perspektive thematisieren, wie und seit wann die alltäglichen Praxen des Zusammenlebens über eine soziale und soziologische Reflexion wahrgenommen werden. Zentrum dieses Ansatzes soziologischer Selbstkritik ist die offensichtliche Bemühung, die "Norm" nach den Bedingungen ihrer alltäglichen Praxis zu gestalten (mit Hilfe der Soziologie).

Literatur:

Radisch. Die Schule der Frauen . Wie wir die Familie neu erfinden
 Flusser
 Herrmann
 Lauterbach
 Claessens
 Schelsky Familie / institutionalisierte Selbstreflexion

067117 Qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung und Feldforschung am Beispiel eines Gemeinschaftsprojektes (Methoden II) *Kunze, I.*

Prom.

Einzeltermin, 14.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 28.04.08, Mo 16-18, 519

Einzeltermin, 09.04.08, Mi 12-14, 519

Wissenschaftstheoretiker stellen einen Wandel von einer traditionell positivistischen auf "Objektivität" beruhenden Erkenntnis hin zu einer durch gesellschaftliche Relevanz, Anwendungsorientierung und Transdisziplinarität ausgerichteten Forschung fest. Seminarthema ist, wie diese methodisch angegangen werden kann. Es sollen drei wesentliche Standbeine von Forschung im Zusammenhang behandelt werden, um sich Handwerkszeug zur Entwicklung eines eigenen Forschungsprojektes (z.B. Abschlussarbeit) anzueignen: Erstens die (allgemein vernachlässigte Bedeutung der) Suche nach der Fragestellung und dem Thema. Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf dem zweiten Teil: der Methodik. Drittens wird die theoretische Anknüpfung geübt. Nach vorheriger Erarbeitung qualitativer Sozialforschungsmethoden wird das Übungsforschungsfeld eine intentionale Gemeinschaft sein, die vielfältige soziale Untersuchungsbereiche bietet (von WGs über Planungsgruppen bis event. zum Waldkindergarten). Beispiele für theoretische Anknüpfungen werden je nach Interessen und Zugang der Teilnehmer Gemeinschaftsforschung oder sozialökologische Sozialisationsforschung sein.

In den Vorbesprechungen (Termine: Mo, 14.April u. 28. April, 16 Uhr, R. 519) werden methodologische Grundlagen

erarbeitet. Daraufhin soll eine Forschungsidee bis zum 5. Mai formuliert werden. Das Blockseminar im Ökodorf Sieben Linden, Sachsen-Anhalt, findet vom 13.-16. Mai statt. (voraussichtlicher Selbstkostenbeitrag (incl. Fahrt u. Unterkunft ist etwa 100 €). Danach wird es noch eine Sitzung zur Reflexion der Ergebnisse geben. Resultat soll eine Hausarbeit in Form eines Forschungsprotokolls sein.

Literatur:

- Grundmann, Matthias, Dierschke, Thomas, Drucks, Stephan u. Kunze, Iris (Hg.): Soziale Gemeinschaften. Experimentierfelder für kollektive Lebensformen. In der Reihe: "Individuum und Gesellschaft: Beiträge zur Sozialisations- und Gemeinschaftsforschung". Münster.
- www.uni-muenster.de/Gemeinschaftsforschung
- www.oekodorf7linden.de

067121 Sport und Gewalt

Knöth, S.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 10-12, 554

Der Sport als Teil und Feld gesellschaftlichen Lebens spiegelt die Tendenzen und Entwicklungen der Gesellschaft wider. Das Phänomen der Gewalt im Zusammenhang mit Sport reicht bis in die Antike zurück. Vor allem das Thema der "Zuschaueraggressionen" beherrscht nun schon seit einigen Jahren die Agenda. Spätestens seit den Ausschreitungen beim Europapokalendspiel der Landesmeister 1985 in Brüssel wurde das Problem der Gewalt durch Zuschauer der breiten Öffentlichkeit bekannt.

Wie kommt es zu Gewalt durch Zuschauer? Was für Maßnahmen gegen die Gewalt gibt es? Können die Gewalttäter bestimmten Gruppen oder Milieus zugeordnet werden? Wie und warum werden Zuschauer gewalttätig? Diesen und anderen Fragen nähert sich das Seminar aus soziologischer Perspektive.

Erwartet wird eine aktive Mitwirkung aller Teilnehmenden bei Vorbereitung und Durchführung der Seminarsitzungen.

Literatur:

Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

067140 Bildung und Sozialstruktur (mit methodischem Schwerpunkt)

Kraemer, K.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Do 14-16, 520

Der Zugang zu sozialen Positionen und Privilegien sowie Auf- und Abstiege sind eng an das Bildungsniveau gekoppelt. In diesem Seminar wird die Bedeutung des Bildungssystems bei der Produktion und Reproduktion der Sozialstruktur in vergleichender Perspektive rekonstruiert und erörtert, inwiefern unterschiedliche soziale Merkmale (soziale Herkunft, Geschlecht, Ethnizität) den Bildungserfolg beeinflussen. Die besondere Aufmerksamkeit gilt folgenden Fragen: Welche Auswirkungen hatte die Bildungsexpansion auf die Bildungsbeteiligung? Wie hat sich die Bedeutung von Bildungsqualifikationen für die Erwerbchancen und die berufliche Platzierung im Beschäftigungssystem entwickelt? Welche Folgen hat eine Kommerzialisierung bzw. "Vermarktlichung" von Bildungsangeboten auf die soziale Verteilung von Bildungschancen?

Literatur:

Geißler, Rainer (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung. 4., überarb. und akt. Aufl., Wiesbaden, 249-274.

Müller, Walter (1998): Erwartete und unerwartete Folgen der Bildungsexpansion. In: Friedrichs, Jürgen et al. (Hrsg.): Die Diagnosefähigkeit der Soziologie. Sonderheft 38 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen, 81-112.

067160 Konsumsoziologie

Kraemer, K.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 09-12, 301

Die konventionelle Konsumforschung betrachtet den privaten Konsum vornehmlich als Summe von Produktwahlentscheidungen und Kaufakten. Eine soziologische Analyse des Konsums kann sich darin nicht erschöpfen. Dieses Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über ältere und neuere Studien zu Funktion, Struktur und Wandel des privaten Konsums in modernen Gesellschaften. Ziel ist es, ein soziologisch anspruchsvolles Konsumverständnis zu erarbeiten, das in kritischer Abgrenzung zum Rationalmodell der "Konsumentensouveränität" das Handeln von Konsumenten jenseits des Auswählens und Kaufens in den Mittelpunkt rückt. Zum einen geht es darum, Konsumpraktiken in den Kontext sich wandelnder sozialstruktureller und kultureller Ordnungen zu stellen. Zum anderen wird die Aufmerksamkeit auf die "Entgrenzung" von privatem Konsum und betrieblicher Arbeit gerichtet, die in einer zunehmenden Auslagerung von Produktionsfunktionen auf die Konsumenten ("der arbeitende Kunde") zum Ausdruck kommt. Die soziologische Analyse des Konsums soll damit aus kulturkritischen oder kulturalistischen Engführungen herausgelöst werden und gemeinsame Schnittstellen sowohl zur Wirtschafts- und Arbeitssoziologie als auch zur Ungleichheitsforschung und Sozialstrukturanalyse herstellen.

An den zweistündigen Hauptteil des Seminars schließt eine einstündige Übung an, in der das erarbeitete Wissen auf ausgewählte Methodenfragen und Problemstellungen des BMBF-Forschungsverbundes "Prekärer Wohlstand und nachhaltiger Konsum. Strategien zur Stabilisierung und Stärkung nachhaltiger Konsumpraktiken angesichts unsicherer Lebenslagen und prekärer Wohlstandszonen" angewendet werden soll.

Literatur:

Zur Einführung:

Jäckel, Michael (2006): Einführung in die Konsumsoziologie. 2. überarb. u. erweit. Aufl., Wiesbaden.

Voß, H. Günter u. Rieder, Kerstin (2005): Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden, Frankfurt/M.

067174 Karl Marx im 21. Jahrhundert

Krysmanski, H.-J.

Prom.

23.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 554

Im Dezember 1990 (Frankfurter Hefte/Neue Gesellschaft, 12/1990) schrieb Peter Glotz an den gescheiterten Kanzlerkandidaten der SPD, Oskar Lafontaine, folgendes: "Als ich kürzlich in Washington war, habe ich lange mit unserem gemeinsamen Freund Norman Birnbaum gesprochen, der mir plastisch das Elend der demokratischen Partei vor Augen geführt hat. Alle vier Jahre ein neuer Kandidat, alle vier Jahre ein dürres Thesenpapierchen, aber kein Halt, keine Parteiorganisation, keine langfristige Linie. Wir waren ja beide immer weit davon entfernt, uns als Marxisten zu bezeichnen. Jetzt aber werden wir den gar nicht so liebenswerten alten Herrn aus Trier gelegentlich verteidigen müssen. Sein Hypothesen-Steinbruch ‚Das Kapital‘ ist inzwischen geplündert: und viele der Steine, die man dort finden konnte, waren nicht recht verwertbar. Aber so ganz werden wir auf seine Hypothesen nicht verzichten können. Mag sein, daß es übertrieben war, die Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen aufzufassen, aber wenn wir sein Analysebesteck ganz zur Seite legen und die ökonomischen Gründe politischer Entwicklungen vormarxistisch vernachlässigen, werden wir schnell ratlos herumstehen. Der Schwung des (Kommunistischen) Manifestes, das Vorwort zu den Grundrissen, die Idee der disponiblen Zeit - die Parole müßte sein: Karl Marx und Max Weber in eins denken, aber bitte nicht zurück zu einer imaginären Debatte zwischen Lassalle, Bismarck, Lorenz von Stein und dem Bischof Ketteler."

Am 11. Oktober 2007 organisierte der WDR ein Streitgespräch unter dem Titel "Kapitalismus ohne Karl? - Marx und seine Bedeutung in Zeiten der Globalisierung". Aus dem Ankündigungstext: Seine Gedanken prägten die Leben von Millionen: Karl Marx, geboren 1818 in Trier, war der wirkungsmächtigste Philosoph und Theoretiker der Moderne. - Mit dem Fall des Sozialismus in den 1980er und 1990er Jahren schien allerdings auch das Ende des kommunistischen Vordenkers besiegelt: Den Namen Marx konnte und wollte fast niemand mehr hören, seine Schriften wurden immer seltener gelesen. Zu eindeutig war der Sieg des Kapitalismus: Marx war tot. - Aber das war gestern. In Zeiten, in denen es nicht mehr um Sozialismus oder Kapitalismus, sondern um die Globalisierung geht, erlebt Karl Marx so etwas wie eine neue Blüte: Das Karl-Marx-Haus in Trier erfreut sich riesigen Interesses; Marx ist für Politiker wieder zitierfähig; und junge Wissenschaftler machen sich an eine Neubewertung des Klassikers: als Ökonom. - Die Frage ist also: Was hat uns Karl Marx heute noch und wieder zu sagen? - An der Diskussion nahmen teil: Prof. Herfried Münkler (Politologe, Herausgeber Marx - Engels-Gesamtausgabe), Prof. Dr. Beatrix Bouvier (Historikerin, Leiterin Karl-Marx-Haus Trier) und Dr. Christoph Henning (Kulturwissenschaftler, Marx-Neuinterpret). Ein Mitschnitt der Sendung findet sich unter:

http://medien.wdr.de/radio/fhgespraeche/wdr5_funkhausgespraeche_200071011.mp3

Ab März 2008 gibt es eine Website zum Seminar:

<http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/globalss08.htm>

**067189 Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Puls, W.

Prom.

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, Sch 5

Etwa ein Fünftel der deutschen Kinder und Jugendlichen muss als psychisch auffällig eingestuft werden. Darauf macht eine Studie des Robert Koch Instituts (RKI) aufmerksam. Soziologisch bedeutsam ist dieses Faktum deshalb, weil das Auftreten psychischer Störungen um so wahrscheinlicher ist, je niedriger der sozioökonomische Status der Kinder ist. Nicht nur die derzeitige Lebensqualität der betroffenen Kinder und ihrer Familien ist beeinträchtigt, sondern auch ihre Zukunft. Den Kindern entgehen dadurch wesentliche Bildungs- und Entwicklungschancen. Insgesamt entspricht zwar die Zahl derjenigen Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen in etwa der Quote der Erwachsenen. In der sensiblen Entwicklungsphase sind psychische Probleme aber aufgrund ihrer Langzeitfolgen noch weitaus ungünstiger: Unumstritten ist inzwischen, dass Wohlbefinden und Zufriedenheit ausschlaggebende Faktoren für den Bildungserfolg sind. In der Gruppe der Kinder und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status liegt die Quote der psychischen Beeinträchtigungen sogar bei 31,3 %. Es ist also festzustellen, dass fast einem Drittel der sozial benachteiligten Kinder aufgrund mangelnder psychischer Gesundheit gute Bildungs- und damit Lebenschancen versagt bleiben. Damit wird der Grundstein für individuelle und gesellschaftliche Probleme von morgen gelegt - nicht nur im Bereich der Gesundheit. Mit dem neuen Schulgesetz rückt die individuelle Förderung als Leitidee in das Zentrum schulischer Arbeit: § 2 Abs. 8: "Drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen von Schülerinnen und Schülern begegnet die Schule unter frühzeitiger Einbeziehung der Eltern mit vorbeugenden Maßnahmen." In dem Seminar soll beleuchtet werden, wie diese gesetzliche Vorgabe angesichts der Verbreitung und Komplexität von Verhaltensauffälligkeiten konkret in die Praxis umgesetzt werden kann.

Literatur:

Hurrelmann, K. (1994). Sozialisation und Gesundheit. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K. (2000). Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa.

Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (Hrsg.) (2003).

Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa.

Petermann, F. (2002) (Hrsg.). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.
 Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).
 Entwicklungswissenschaft - Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie.
 Heidelberg: Springer-Verlag

067193 Sozialgeschichte des Rassismus

Priester, K.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 14-16, 519

In dieser Veranstaltung geht es um die historischen und sozialen Wurzeln von Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit.

Es werden u.a. die folgenden Themen behandelt:

- Die Entstehung des Germanenmythos
- Rassen- und Volkstumsideologien von Gobineau bis Chamberlain
- Rassismus und koloniale Praxis am Beispiel von Südafrika und Brasilien
- Vom christlichen Antijudaismus zum Antisemitismus
- Antijüdische Stereotypen
- "Sekundärer Antisemitismus" in Deutschland nach 1945 und Antizionismus
- Zur Geschichte der Eugenik und ihrer Umsetzung als "Rassenhygiene" im NS-Staat
- Heutige Ausprägungen von Rassismus als Ethnopluralismus und/oder als "differenzialistischer" Rassismus
- Ursachen von Fremdenfeindlichkeit im wiedervereinten Deutschland

Die hier aufgelisteten Themen stellen noch keinen Seminarplan dar, sondern beleuchten nur schlagwortartig die Bandbreite der Themen, die behandelt werden sollen.

067250 Zur Alltagsrelevanz ethnischer Identitäten (mit methodischem Schwerpunkt)

Späte, K.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 520

Das Lehrforschungsprojekt dient im Wintersemester 2007 der Exploration des Forschungspotentials des theoretischen Ansatzes einer "ethnischen" Sozialisation. Inwieweit ist eine ethnische Identität im Alltagsleben der Menschen handlungsrelevant? Wann werden Identitätskategorien wie beispielsweise "deutsch", "türkisch", "italienisch" oder "russisch" verwendet, um Handlungen zu planen, durchzuführen und diskursiv zu legitimieren. Ist die Form einer kollektivierenden Identitätskategorie in einer globalisierten Welt mit zunehmenden Wanderungsbewegungen von hier nach dort überhaupt noch relevant? Vielleicht sind auch eher regionale Identitäten wie "Wir in NRW" oder "Wir können alles außer Hochdeutsch" (Baden-Württemberg) handlungsleitend. Für manche ist es vielleicht noch wichtiger sich als "Westfale" oder "Westfälin" zu identifizieren. Eventuell handelt es sich aber auch ausschließlich um Diskursprodukte, die für das soziale Handeln überhaupt nicht relevant sind. Studienziel ist es, die Entwicklung eines Forschungsprojektes zu lernen.

Das Projekt wird über mehrere Semester fortgesetzt werden. Es besteht aber durchaus die Möglichkeit nur semesterweise teilzunehmen.

067270 Examenskolloquium

Thien, H. G.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 556

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de

067284 Kommunikation. Zur Bedeutung eines Grundbegriffs der Soziologie nach Luhmann und Habermas

Schindler, R.

Prom.

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 556

Luhmanns Systemtheorie geht zentral von Kommunikation aus. Bei Habermas? Beiträgen zu einer Soziologie der Gesellschaft ist dies nicht anders. In diesem einführenden Seminar sollen die Ansätze der beiden kritisch betrachtet werden. Was ist der Sinn von Kommunikation? Ist es, wie bei Habermas im kommunikativen Handeln einbezogen, der Konsens? Und was würde dieser Konsens bedeuten? Ist Luhmann realistischer, wenn er darauf hinweist, dass Kommunikation ein offener Prozess mit problematischer Kontinuität ist? Oder anders, wie ist Kommunikation mit Konflikten verbunden? Wir werden betrachten, wie soziologische Theorie im unterschiedlichen Umgang mit diesen Themen Gesellschaft auf je eigene Weise konzeptualisiert. Am Beispiel des politischen Umgangs mit ökologischen Krisen werden wir Anwendungen kommunikativer Gesellschaftstheorie untersuchen.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Bd. 1 u. 2., Frankfurt/M. 1981.

Luhmann, Niklas: Die Gesellschaft der Gesellschaft, Frankfurt 1998.

Ders., Einführung in die Theorie der Gesellschaft, Heidelberg 2005.

067299 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)

Schumacher, M.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, 519

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert werden kann. Ziel ist, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Die Autoren wenden sich damit gegen ausschließlich deduktiv vorgehende Forschungsweisen der Hypothesenüberprüfung. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Glaser und Strauss bezeichnen das Arbeiten nach der Grounded Theory mehr als einen Stil denn als eine spezifische Methode oder Technik, qualitativ zu forschen. Es bedarf "keines aussergewöhnlichen Genies", diesen Analysemodus zu erlernen.

Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der Grundlagen, Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1991: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München.

**067337 Neue Arbeit - Eine Vision auf dem Weg zur Wirklichkeit
(mit methodischen Schwerpunkt)**

Teubener, K.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Mi 14-16, 556

In seinem Buch "Arbeit zwischen Misere und Utopie" fordert André Gorz mit aller Entschiedenheit den Auszug aus der Arbeitsgesellschaft. In der Einleitung zu seinem 1997 erschienenen Werk schreibt er: "Von Symptombehandlungen der 'Krise' ist nichts zu erwarten, denn es handelt sich um keine Krise mehr. Vielmehr hat sich ein neues System etabliert, und zwar eines, das die 'Arbeit' massenweise abschafft. Es zwingt alle, gegen alle um die immer weniger werdende 'Arbeit' zu kämpfen, und stellt dadurch die schlimmsten Formen von Herrschaft, Unterwerfung und Ausbeutung wieder her. Aber nicht diese Abschaffung der 'Arbeit' dürfen wir diesem System vorwerfen, sondern dass es eben diese 'Arbeit' (...) weiterhin als Pflicht eines jeden, als verbindliche Norm und unersetzliche Grundlage unserer Rechte und unserer Würde postuliert."

In der Auseinandersetzung mit Texten von André Gorz, Frithjof Bergmann, Ulrich Beck u.a. soll das Seminar den Blick schärfen für die Notwendigkeit eines erweiterten Arbeitsbegriffes als Ausgangspunkt einer jeder Diskussion über freies, selbstbestimmtes Leben.

**067341 (Netz)Öffentlichkeit und (digitale) Demokratie (mit methodischem
Schwerpunkt)**

Teubener, K.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 10-12, CIP-Pool 501

2006 wählte das US-amerikanische Nachrichtenmagazin Time uns alle, die wir das Internet nutzen und durch selbst produzierte Inhalte maßgeblich weiterentwickeln, zur "Person des Jahres". Time begründete seine eher ungewöhnliche Entscheidung damit, dass das Jahr 2006 das Jahr der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit im Internet gewesen sei. Millionen von Nutzern hätten sich speziell das World Wide Web in einem noch nie da gewesenen Ausmaß zu Eigen gemacht und dabei zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die allein auf der weltweiten und zumeist unbezahlten Kooperation von vielen beruhen.

Als Königsdisziplin der "neuen digitalen Demokratie" gilt vielen das Führen vor allem von "Warblogs", die aus Krisen- und Kriegsgebieten berichten oder auch von "Watchblogs", die bestimmte Firmen, Organisationen oder Themen kritisch beobachten. Blogs, die sich explizit als Alternative zur öffentlichen bzw. herrschenden Meinung verstehen und in dieser Funktion mittlerweile einen ernstzunehmenden Machtfaktor darstellen, lassen jedoch mitunter übersehen, dass persönliche Websites nur in den seltensten Fällen gesellschaftspolitischen Zielen unterliegen. Charakteristisch für den Eigensinn des Internet ist vielmehr die in virtuellen Nischen gelebte Phantasie unzähliger sog. Katzenblogger, die rein private Inhalte ins Netz stellen und kaum Leser haben. Kann in diesen Fällen überhaupt von einer alternativen Öffentlichkeit oder gar Gegenöffentlichkeit gesprochen werden?

Um diese Frage beantworten zu können, wird das Seminar zunächst unterschiedliche Öffentlichkeitskonzepte in den Blick nehmen (Habermas, Negt/Kluge, Frazer u.a.), um sich dann in einem zweiten Schritt speziell der Netzöffentlichkeit in ihrer Bedeutung für die Demokratie zu widmen.

**067356 Methoden der empirischen Sozialforschung in der Projektarbeit (Me-
thoden II)**

Tschiedel, R.

Prom.

09.04.08 - 16.07.08, Mi 16-18, 519

In vielen beruflichen Positionen, die für Absolventinnen und Absolventen eines sozialwissenschaftlichen Studiums in Frage kommen, wird immer stärker die Fähigkeit zur Projektarbeit erwartet, in welcher die Anwendung verschiedener Methoden der empirischen Sozialforschung, des Projektmanagements einschließlich Kreativtechniken sowie nicht zuletzt überzeugender Präsentationen eine wachsende Rolle spielen.

Als Lehrveranstaltung wird ein konkretes Projekt durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden das Projektteam. Sie erwerben und vertiefen in der Projektarbeit und diese begleitend Kenntnisse in Methoden des Projektmanagements und der empirischen Sozialforschung sowie Fähigkeiten in der Praxis der Projektarbeit. Fehlende

oder vergessene Kenntnisse in Theorien und Methoden werden nachgearbeitet.

Inhaltlich wird es voraussichtlich um eine aktuelle Fragestellung im Zusammenhang mit Umwelt, Mobilität und / oder Demographie gehen. Änderungen wegen dann aktuell interessanterer Themen sind möglich. Es wird eine Zukunftswerkstatt / Planungswerkstatt durchgeführt (Blocktermin außerhalb der Hochschule). Am Ende des Semesters steht eine Präsentation der Projektergebnisse.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten an praktischen Arbeiten auch außerhalb der Studierstube mit einigem Zeit- und Arbeitsaufwand interessiert sein.

Literatur:

Literatur zur Vorbereitung:

Stephan Bröchler u.a. (Hrsg.): Handbuch Technikfolgenabschätzung, 3 Bde; hier: Bd 2, Dritter Teil, Methoden / Verfahren, Berlin: edition sigma 1999 (v.a. die Texte von Renn: Methodische..., Steinmüller: Methoden..., Tacke und Tschiedel)

Krämer, Walter: So lügt man mit Statistik, 6., überarb. u. erweit. Auflage, Frankfurt a.M., New York: Campus Verlag 1994.

Mehrmann, Elisabeth, Thomas Wirtz: Effizientes Projektmanagement, 4., aktualisierte Neuauflage, München: Econ Taschenbuch Verlag 2000 [oder vergleichbare Einführung].

Schnell, Rainer u.a.: Methoden der empirischen Sozialforschung, München: Oldenbourg Verlag 1988 [oder vergleichbar].

Tschiedel, Robert: Techniksoziologie, in: Georg Kneer u.a. (Hrsg.): Soziologie, Zugänge zur Gesellschaft, Bd 2, Spezielle Soziologien, Münster, Hamburg: Lit Verlag 1995, S. 299-311.

**067409 Auf dem Weg zu einer solidarischen Ökonomie
(mit methodischem Schwerpunkt)**

*Wienold, H.
Bierhoff, O.*

Prom.

11.04.08 - 18.07.08, Fr 10-12, 519

Das Projektseminar steht in Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsprojekt am IfS (siehe www.solidarische-oekonomie.net) und bietet Studierenden die Möglichkeit, sich an der inhaltlichen Projektarbeit zu beteiligen. Neben dem Erwerb von Leistungsnachweisen ist auch die Entwicklung von Themenstellungen für Abschlussarbeiten möglich. Für Anmeldungen und Nachfragen bitte unter wienold@uni-muenster.de oder bierhof@uni-muenster.de melden. Interessenten, die bisher nicht am Studienprojekt teilgenommen haben, wenden sich bitte an die Veranstaltungsleiter.

067413 Landwirtschaft und Industrie in der Globalisierung (MMA 1)

Wienold, H.

Prom.

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 519

Die Veranstaltung fragt nach aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen im Verhältnis von landwirtschaftlichen und industriellen Produktions-, Arbeits- und Vermarktungsprozessen im Zeichen internationaler Agrarmärkte und globaler Produktionsketten. Im Zentrum soll die Agrarfrage des 21. Jahrhunderts nach dem Überleben der Massen kleiner und marginalisierten Produzentinnen und Produzenten in den Landwirtschaften des Südens stehen.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Mike Davis, Planet der Slums, Berlin 2007.

Deborah Bryceson, Crisóbal Kay, Jos Mooij (Hg.), Disappearing Peasantries? Rural Labour in Africa, Asia and Latin America, London 200

Hanns Wienold, Leben und Sterben auf dem Lande. Kleinbauern in Indien und Brasilien, Münster 2007.

067428 Migration und Kultur (mit methodischem Schwerpunkt)

Wienold, H.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 12-14, 520

Die Veranstaltung befasst sich mit kulturellen Transformationen und kulturellen Innovationen in Einwanderungsgesellschaften: Leben in Nachbarschaften und Ghettos; Integrationspolitiken in "Leitkulturen" und politische Protestformen; Kulturpflege, Erfindung von Tradition und Hybridisierung; rassistische Konflikte und neue Solidaritäten; Transnationale Netzwerke und Diaspora

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Ha, K. Nghi, Ethnizität und Migration, Münster 1999.

**067447 Multivariate Verfahren zur Analyse kategorialer Daten
(mit methodischem Schwerpunkt)**

Weischer, Chr.

Prom.

08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, CIP-Pool 501

In dieser Veranstaltung soll eine Einführung in ausgewählte Verfahren zur multivariaten Analyse sozialwissenschaftlicher Daten erfolgen. Die jeweiligen Verfahren werden zum einen in ihren mathematisch-statistischen Grundlagen dargestellt; zum anderen wird an einfachen Sozialstrukturdaten die Realisierung multivariater Analysen mit gängiger Statistiksoftware demonstriert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Fragen der sozialwissenschaftlich reflektierten Modellbildung und -interpretation.

Literatur:

Backhaus, Klaus/ Bernd Erichson/ Wulff Plinke/ Rolf Weiber 2003: Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung, Berlin: Springer.

067504 **”Soziale Arbeit als Regierungskunst?” - Foucaults Machtanalytik und Soziale Arbeit (MMA 2)** *Bührmann, A.*

Prom.

Einzeltermin, 11.04.08, Fr 11-16, 555

Einzeltermin, 06.06.08, Fr 11-20, 555

Einzeltermin, 07.06.08, Sa 09-17, 555

In diesem Seminar soll die Frage im Mittelpunkt stehen, ob und wenn wie angesichts der neuen Herausforderungen von Globalisierung der Wirtschaft und Transnationalisierung der sozialen Welt sich die Regierungsweise im Feld der Sozialen Arbeit verändert (hat). Diese Frage soll exemplarisch unterschiedlichen Praxisfeldern wie die Frage der Armutsbekämpfung, des Umgangs mit Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, der Integration behinderter Menschen aber auch von Straffälligen diskutiert werden.

Examensberatung (für alle Studiengänge)

066728 **Examenskolloquium** *Brake, A.*
11.04.08 - 18.07.08, Fr 14-16, 556

Das Examenskolloquium richtet sich an alle die Studierenden, die bei mir ihre Abschlussarbeit schreiben und/oder eine mündliche Prüfung ablegen wollen. Im Kolloquium besteht die Möglichkeit grundlegende Fragen zur Prüfungsvorbereitung und zum Prüfungsablauf zu besprechen und die im Zusammenhang der Planung und Realisierung einer Abschlussarbeit auftretenden Probleme gemeinsam zu bearbeiten.

066857 **Examenskolloquium** *Grundmann, M.*
09.04.08 - 16.07.08, Mi 10-12, 556

Persönliche Anmeldung erforderlich. Wir besprechen gemeinsam Examensarbeiten, begleiten den Arbeitsprozess und diskutieren inhaltliche und methodische Fragen.

066861 **Forschungs- und Doktorandenkolloquium** *Grundmann, M.*
Mi 18-20, 547

Das Kolloquium richtet sich an Promovenden und Mitarbeiter in Forschungsprojekten am Lehrstuhl Sozialisation, Bildung, Schule.

Persönliche Anmeldung ist erforderlich.

066990 **Doktorandenkolloquium** *Hoffmeister, D.*
08.04.08 - 15.07.08, Do 12-14, 556

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Prüfungssituationen simulieren. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

067007 **Examenskolloquium** *Hoffmeister, D.*
08.04.08 - 15.07.08, Di 08-10, 556

Dieses Kolloquium bietet allen Examenskandidatinnen und -kandidaten die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Prüfungssituationen simulieren. Teilnahme nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

067079 **Examensberatung** *Hülsmann, B.*
08.04.08 - 15.07.08, Di 12-13, 511

Examensberatung Lehramt / Diplom / Zwischenprüfung Hier werden alle Prüfungsprobleme in aktuellen Themengruppen besprochen. Das Kolloquium ist eine Anlaufstelle für alle, die im Lehramt oder Diplom bei mir einen Teil ihres Examens machen wollen oder müssen. Nach Absprache über mail werden Themenbereiche zusammengefasst. Es wird eine kooperative Vorbereitung angeregt. So kann ein wenig der Stress reduziert werden, den eine Prüfung / Examensvorbereitung mit sich bringt. In diesem Kontext werden auch Hausarbeiten besprochen, die als “Studienbegleitende Leistungen” bewertet, verteidigt und erläutert werden können.

067231 **Examensvorbereitung** *Späte, K.*
11.04.08 - 18.07.08, Fr 14-16, 519

Das Seminar dient der Vorbereitung des Abschlusses Ihrer Studien. Sie haben einige Prüfungen zu bewältigen: Ab-

schlussarbeiten, Klausuren und mündliche Prüfungsgespräche. Die Veranstaltung bietet einerseits den Raum, die formalen Regelungen der Anmeldeformalitäten zu erschließen, andererseits die Anforderungen zu reflektieren, die in diesen Prüfungen an Sie gestellt werden. Wie gestalten Sie sich selbst die Rahmenbedingungen, um diese anstrengende Lebensphase zu bewältigen? Wie können Sie Themen finden, eine Abschlussarbeit und Klausuren strukturieren? Wie verläuft ein Prüfungsgespräch? In der Veranstaltung besteht auch die Gelegenheit, konkrete soziologische Themen zu diskutieren, usw. Falls sie teilnehmen möchten, schicken sie eine mail an: spaete@uni-muenster.de. Nennen sie darin bitte genau ihren Studiengang und den Zeitraum, in dem sie ihr Studium abzuschließen gedenken.

067265 Examenkolloquium "Soziologisches Forum"
(Termine nach Ankündigung)

Sigrist, Chr.

067270 Examenkolloquium
Prom. ; M.A.: H 1 ; M.A.: H 3
10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 556

Thien, H. G.

Teilnahme nach persönlicher Voranmeldung per Mail: thien@dampfboot-verlag.de

067394 Kolloquium für Examensvorbereitungen
09.04.08 - 15.07.08, Mi 18-20, 519

Wienold, H.

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf Examina aller Art und wird in Form einer offenen Sprechstunde durchgeführt.

067451 Examenkolloquium
07.04.08 - 14.07.08, Mo 18-20, 556

Weischer, Chr.

Das Kolloquium bietet ExamenskandidatInnen die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

067490 Oberseminar
08.04.08 - 15.07.08, Di 18-20, 519

Papcke, S.

Termin:

08.04.2008, Di. 18-20 Uhr und nach Vereinbarung

Bachelor Erziehungswissenschaften PO 2007

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

066747 Homeschooling - Chancen und Herausforderungen schulfreier Bildung in Deutschland *Brake, A.*
11.04.08 - 18.07.08, Fr 12-14, 554

Im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Ländern besteht in Deutschland Schulpflicht im Sinne der Schulanwesenheitspflicht (und nicht etwa Bildungspflicht), d.h. es darf nur in begründeten Sonderfällen von dem Besuch einer Schule abgesehen und Hausunterricht erteilt werden. Obwohl - je nach Bundesland - den Eltern bei Zuwiderhandlung schwerwiegende Sanktionen durch die Schulaufsichtsbehörde drohen, die von Zwangsgeld, Zwangszuführungen oder gar Gefängnis und Sorgerechtsentzug reichen, wächst die Anzahl der Erziehungsberechtigten, die nach Möglichkeiten suchen, ihre Kinder zu Hause zu unterrichten. Im Seminar wollen wir uns mit den Formen und der Verbreitung von Homeschooling in Deutschland beschäftigen. Welche pädagogischen Erwägungen, welche bildungspolitischen Hintergründe und welche weltanschaulichen/religiösen Gründe sind es, die Eltern veranlassen, durch Hausunterricht eine Alternative zum Besuch öffentlichen Schulen zu suchen? Wie sehen die gesetzlichen Grundlagen zwischen Elternrecht, die Erziehung und den Unterricht entsprechend ihren eigenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sicherzustellen und der allgemeinen Schulpflicht aus? Welche Argumentationslinien werden in einschlägigen Rechtsurteilen erkennbar und in welchem Verhältnis stehen diese zu den Erkenntnissen (internationaler) Studien zu den Chancen und Risiken von Homeschooling? Jenseits ideologischer Aufladung sollen hier die geäußerten Befürchtungen der sozialen Isolierung von Kindern, der Beförderung von "Parallelgesellschaften" durch die Einschränkung divergierender sozialisatorischer Einflüsse reflektiert werden.

Literatur:

Spiegler, Th. (2007): Home Education in Deutschland. Hintergründe - Praxis - Entwicklung. Wiesbaden: VS Verlag

Fischer, R./Ladenthin, V. (Hrsg.) (2006): Homeschooling - Tradition und Perspektive, Würzburg: Ergon

066836 Sozialisation (Vorlesung)
08.04.08 - 15.07.08, Di 16-18, Sch 5

Grundmann, M.

In der Vorlesung wird ein allgemeines Modell von Sozialisation vorgestellt und anhand empirischer Befunde untermauert. Auf diese Weise entfaltet sich das gesamte Feld der empirischen Sozialisationsforschung. Zudem wird deutlich, wie sich unterschiedliche theoretische Ansätze aufeinander beziehen lassen.

Literatur:

Matthias Grundmann (2006). Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie. UTB: UVK

066842 Kindheitssoziologie

Grundmann, M.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 14-16, 554

In den letzten 20 Jahren wurde dem Thema Kindheit in der Soziologie zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt. Grund dafür sind die sich rapide verändernden Bedingungen des Aufwachsens und ein Wandel im Verständnis von Kindheit und Kind-Sein. In dem Seminar wird es zunächst darum gehen das Feld der Kindheitsforschung zu vermessen. Dazu greifen wir auf neuere Forschungsliteratur zu. Des Weiteren werden wir uns mit filmischen Dokumenten über den Wandel von Kindheit auseinander setzen. Auf diese Weise wird der Facettenreichtum von Kindheit und Kind-Sein deutlich. In Arbeitsgruppen werden diese Facetten herausgearbeitet, werden die gesellschaftlichen Konstruktionen von Kindheit hinterfragt und Zugänge zur Analyse von Kindheit diskutiert.

Literatur:

Herbert Schweizer (2007). *Soziologie der Kindheit. Verletzlicher Eigen-Sinn*. Wiesbaden: VS

067030 Einführung in die Familiensoziologie (Vorlesung)

Hoffmeister, D.

07.04.08 - 14.07.08, Mo 10-12, Sch 5

In der obigen Vorlesung werden Ursachen und Folgen des gravierenden Wandels in den privaten Formen des Zusammenlebens ab etwa dem Ausgang der 60er Jahre behandelt. Die damit korrespondierenden Verwerfungen in den Geschlechterverhältnissen, in den generativen Beziehungen, den biographischen Orientierungsmustern oder den Lebensverläufen von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht nur in empirisch-soziologischer Perspektive beleuchtet werden - es werden in diesem Zusammenhang auch theoretische Konzepte zu diskutieren sein. Zur Vertiefung sollen darüber hinaus, allerdings nur in exemplarischer Absicht, einige ausgewählte Romane vorgestellt werden, die das "Nicht-Mehr-Funktionieren" familiärer Gemeinschaften oft besser zu bebildern in der Lage sind, als alle empirisch-soziologische oder auch psychologische Literatur.

Literatur:

Hoffmeister, D., *Mythos Familie. Zur soziologischen Theorie familialen Wandels*, Opladen 2001.

Nave-Herz, R. *Familie heute. Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung*, Darmstadt 2002.

Nave-Herz, R., *Kontinuität und Wandel der Familie in Deutschland. Eine zeitgeschichtliche Analyse*, Stuttgart 2002.

Peuckert, R., *Familienformen im sozialen Wandel*, Opladen 1999.

Hill, P. B./Kopp, J., *Familiensoziologie. Grundlagen und theoretische Perspektiven*, Opladen 2002.

067208 Arbeitsplatz Schule

Späte, K.

10.04.08 - 17.07.08, Do 16-18, 520

Inhalte und Studienziele des Seminars beziehen sich auf Rahmenbedingungen und Inhalte der Arbeit in allgemein bildenden Schulen wie beispielweise die Arbeitszeitregelung, das Einkommen, rechtliche Vorgaben, der Leistungsanspruchs seitens des Arbeitgebers. Desweiteren werden wir uns aus einer rollentheoretischen Perspektive problemorientiert mit den Bezugsgruppen von Lehrkräften auseinandersetzen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kollegen und Schulleitung.

Literatur:

Die Literatur erhalten Sie in der ersten Sitzung.

067303 Bildung und Beschäftigung von Jugendlichen

Teubener, K.

09.04.08 - 16.07.08, Mi 12-14, 554

Laut einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BIBB) scheiterte 2006 in Deutschland knapp jeder zweite Schulabgänger (48,7 Prozent) bei der Suche nach einer Lehrstelle. Schlechte Startbedingungen hätten vor allem Hauptschüler: Weniger als die Hälfte der Suchenden (43 Prozent) fänden einen Ausbildungsplatz. Besonders betroffen seien Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Einen Grund für den seit Jahren steigenden Anteil von Altbewerbern an den Lehrstellenbewerbern eines Jahrgangs sehen Fachleuten aus verschiedenen Bereichen der beruflichen Bildung in der mangelnden Ausbildungsfähigkeit vieler Schulabgänger. Laut einer Erhebung der Berliner Arbeitsagenturen hätten mehr als die Hälfte der gemeldeten ehemaligen Schüler nicht nur inakzeptable Schwächen beim Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen und in der Allgemeinbildung hätten, sondern auch soziale Defizite: es fehle ihnen u.a. an Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Rücksichtnahme, Toleranz, Konfliktfähigkeit sowie einer kritischen Einschätzung ihrer selbst.

Was muss (Berufliche) Bildung mit Blick auf die Erfordernisse des (globalisierten) Arbeitsmarktes leisten, um der Herausforderung steigender Jugendarbeitslosigkeit nicht nur in Deutschland wirksam begegnen zu können? Mit dieser Frage will sich das Seminar aus unterschiedlicher Perspektive beschäftigen.

067318 Zwischen Humboldt und Standort Deutschland - Strukturwandel des Hochschulsystems

*Kotulla, M.
Teubener, K.*

08.04.08 - 15.07.08, Di 14-16, 556

Die in den 1990er Jahren eingeleitete Hochschulreform in Richtung "Markt und Wettbewerb" hat das Gesicht der deutschen Hochschullandschaft tiefgreifend verändert und trägt deutliche Züge einer "Amerikanisierung". Viele Entwicklungen, die vor 10 Jahren noch völlig undenkbar gewesen wären oder zumindest heftige Proteste ausgelöst hätten, werden inzwischen mit der größten Selbstverständlichkeit hingenommen: Hochschulen buhlen mit kostspieligen TV-Werbespots und Geld-zurück-Garantien um gebührend zahlende Studierende; Universitäten engagieren für die Personalrekrutierung kommerzielle Headhunter-Agenturen; Großunternehmen sponsern die Sanierung von Gebäuden;

Universitäten nehmen die Namen ihrer Großspender an; Studienprogramme werden mit Unterstützung des DAAD ins Ausland exportiert; US-amerikanische Bildungskonzerne eröffnen eigene Filialen in Deutschland; ja ganze Hochschulen werden für dreistellige Millionenbeträge von privaten Investoren übernommen. Welches sind die hochschulpolitischen Hintergründe der oben angedeuteten Entwicklungstendenzen? Das Seminar will sich dieser Frage aus verschiedenen Perspektiven nähern.